Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, piątek, 12-go maja 1939 — Posen, Freitag, 12. Mai 1939 — Nr. 109

Litauen führt Neutralitätspolitik

Gen. Rasztykis vor der polnischen Presse — Volles Verständnis für die litauische Politik in Polen

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. Mai. Der litauische General Rasztykis empfing am Montag die polnische Presse, um ihr u. a. zu erklären, die Gespräche, die er in Warschau geführt habe, hätten ihn von der Aufrichtigkeit der polnischen Sympathien für Litauen überzeugt. **Litauen müsse unter den heutigen Bedingungen sich mit einer Politik der Neutralität zusammen mit den anderen baltischen Staaten begnügen. Indem Litauen sich neutral verhalte, sei es jedoch entschlossen, seine Unabhängigkeit bis zum Letzten zu verteidigen, falls notwendig mit der Waffe in der Hand.** Er, der General, habe in Warschau volles Verständnis für die litauische Politik gefunden. Er hege keinen Zweifel, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer freundschaftlichere Formen annehmen würden. In nächster Zeit werde man zu einer solchen Gestaltung der Beziehungen kommen, die sich auf volles gegenseitiges Vertrauen stützen. In **der Atmosphäre des Vertrauens könne man viele Fragen erledigen, deren Erledigung unter anderen Bedingungen undenkbar wäre.** Der General bat darum, seine besten Wünsche dem polnischen Volke zu übermitteln, mit dem Litauen nicht bloß ein Jahrhundert gemeinsamen Glückes und Unglückes erlebt habe, sondern mit welchem es unter neuen und veränderten Bedingungen auch in Zukunft in guten nachbarlich-freundschaftlichen Beziehungen leben möchte.

Mit großer Anerkennung äußerte sich der litauische General über die Uebungen, die er auf dem Truppenübungsplatz in Rembertów gesehen hatte. Dort wurde ein Gefecht vorgeführt, bei dem mehrere Stunden scharf geschossen wurde. General Rasztykis versicherte, schon mehrmals Gelegenheit gehabt zu haben, andere Armeen zu sehen. **Er habe von dem polnischen Soldaten den allerbesten Eindruck, nicht nur, was die technische Seite, sondern auch den Geist der Truppe anbelange.** Der Eifer, mit dem die Soldaten sich an dem Gefecht beteiligten, hätte gezeigt, daß der polnische Soldat dem besten Soldat der Welt ebenbürtig sei. Weiter machte der General darauf aufmerksam, daß ihm auch moderne technische Waffen, Panzerwagen usw. gezeigt worden seien, die ausschließlich in Polen hergestellt wurden. **Mit einer solchen Armee, so schloß General Rasztykis, könne man die Hoffnung auf einen großen Sieg haben.** Seine Mission sei nicht politisch gewesen, es habe sich nur darum gehandelt, persönlichen Kontakt mit den höchsten Offizieren der polnischen Armee aufzunehmen.

General Rasztykis wird noch das POW besichtigen.

Unterredung Becks mit Potemkin

Unprogrammäßige Ausdehnung des Warschauer Aufenthalts — Der Sowjetkommissar mit seiner Reise zufrieden

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. Mai. Der stellvertretende sowjetische Außenkommissar Potemkin hatte am Mittwoch ein Gespräch mit Außenminister Beck, das 1¾ Stunde dauerte. Ueber den Inhalt des Gesprächs wurden keinerlei Angaben gemacht. Der Sowjetkommissar lehnte alle Erklärungen gegenüber der Presse ab. **Aus Kreisen der Sowjetbotschaft war lediglich zu hören, daß sie mit dem Verlauf des Gesprächs sehr zufrieden war.** Kommissar Potemkin hat am Mittwoch 6.30 Uhr mit dem Nordexpreß Warschau verlassen. Auf dem Bahnhof sagte er beim Abschied, daß seine Frau schon seit zwei Tagen an der Grenze auf ihn warte. Daraus ist zu entnehmen, daß sich die Reise des stellvertretenden Außenkommissars unprogrammäßig verzögert hat und der Aufenthalt in Warschau ursprünglich wohl nicht beabsichtigt war. Von sowjetischer Seite wurde behauptet, daß Potemkin große Eile gehabt habe, nach Moskau zurückzukehren, jedoch sei sowohl auf polnischer wie auf sowjetischer Seite der Wunsch nach einer Fühlungnahme zum Ausdruck gekommen. Daraufhin habe sich der Kommissar von Warschau aus mit Moskau in Verbindung gesetzt und Weisungen erhalten, die Gelegenheit zu einer Aussprache zu benutzen.

Ein Vertreter des „Kurier Warszawski" hat Potemkin im Zuge zwischen Bukarest und Warschau gesprochen. Der Kommissar versicherte, mit den Gesprächen in Ankara, Sofia und Bukarest sehr zufrieden zu sein. Besonders günstig seien die Verhandlungen in der Türkei verlaufen. In Bukarest habe er in einer erschöpfenden zweistündigen Aussprache mit dem rumänischen Außenminister Gafencu die Ueberzeugung gewonnen, daß eine ganze Reihe von Staaten „zusammen mit unseren großen Freunden Frankreich und der Türkei" nach Aufrechterhaltung des Friedens strebten. **Polen bezeichnete Potemkin als ein Land, dem bei der aktiven Arbeit am Bau des Friedens eine besonders bedeutende Rolle zukomme. Im Interesse beider Länder liege eine günstige Entwicklung der polnisch-sowjetischen Handelsbeziehungen.**

Die polnische Oppositionspresse macht lebhafte Propaganda für eine enge Verbindung nach

Abermals beschlagnahmt

Auch die gestrige Ausgabe des „Posener Tageblatt" wurde wegen einer Meldung auf der dritten Seite beschlagnahmt. Da auch der Titel beanstandet wurde, können wir nicht näher darauf eingehen.

Um unsere Leser wenigstens etwas schadlos zu halten, bringen wir heute eine doppelte Unterhaltungsbeilage.

Tschitscherin—Litwinow—Molotow

Von Axel Schmidt.

Während sich zu Zeiten Lenins die oberste Spitze der Verwaltung kaum veränderte, ist unter Stalin der Verbrauch an Ministern, in der Sowjetunion Kommissare genannt, ein sehr großer geworden. Oft hatten sich die neuen Machthaber kaum in ihrem neuen Wirkungskreis eingearbeitet, als sie schon bei dem roten Diktator in Ungnade gefallen waren. Eine Ausnahme hiervon machte das Auswärtige Amt. Bis 1930 wurde dieses wichtige Ressort von Tschitscherin verwaltet, wenngleich dieser in den letzten zwei Jahren so schwer krank war, daß die eigentliche Leitung des Amtes bei seinem Gehilfen Litwinow lag. 1930, also schon zu Stalins Zeit, wurde Tschitscherin pensioniert und Litwinow trat an seine Stelle. Wie es heißt, fiel die Wahl Stalins nicht zuletzt auf diesen Politiker, weil er als geriebener Taktiker schon während der Krankheit Lenins als einer der ersten von der älteren Garde der Bolschewisten sich von Lenin zu Stalin umgestellt hatte.

Tschitscherin, der aus einer alten aristokratischen Familie stammte, blieb, obgleich er schon zu zarischer Zeit die diplomatische Laufbahn verlassen und sich als Emigrant den Sozialisten angeschlossen hatte, bis zuletzt ein Autokrat, der Politik auf eigene Hand betrieb und für Handlangerdienste, wie sie Stalin verlangte, wenig geeignet war.

Aus diesem Grunde mag es schließlich Litwinow gelungen sein, den kranken Tschitscherin zu verdrängen. Zwar ist es nicht richtig, in Litwinow, wie es vielfach geschieht, nur den diplomatischen Commis voyageur zu sehen. Er hat namentlich in der ersten Zeit, als Stalin sich noch auf dem Gebiet der auswärtigen Politik wenig zu Hause fühlte, und zudem mit der Befestigung seiner Herrschaft beschäftigt war, großen Einfluß auf die Außenpolitik der Sowjetregierung besessen. Die Umstellung der Sowjetpolitik von der Zusammenarbeit mit Deutschland und der Bekämpfung des Versailler Vertrages auf eine Bündnispolitik mit den demokratischen Staaten, war unzweifelhaft Litwinows eigenstes Werk. Ebenso der Eintritt der Sowjetregierung in den Genfer Bund. Im Anfang hatte Litwinow mit seinen Losungen „kollektive Paktpolitik" und „unteilbarer Friede" nicht wenig Erfolg. Er rückte in Genf zu einem der maßgebendsten Faktore auf und war bei der Sanktionspolitik gegen Italien eine der treibenden Kräfte. Als dann noch Eden nach Moskau reiste und Roosevelt ihn nach Washington einlud, schien es Litwinow geglückt zu sein, Sowjetrußland wieder in den Kreis der europäischen Mächte zurückgeführt zu haben. Schon 1929 hatte Litwinow den Triumph erlebt, daß eine Reihe osteuropäischer Staatsmänner nach Moskau fuhren, um das sogen. Litwinow-Abkommen zu unterschreiben. Diese Jahre bedeuteten den Höhepunkt von Litwinows diplomatischer Laufbahn. Seit dem Rücktritt Edens begann auch der Abstieg für Litwinow. Sein Versuch, Deutschland und Polen für seine kollektive Paktpolitik zu gewinnen, scheiterte. Vor allem aber gelang es Sowjetrußland weder in China noch in Spanien die von der III. Internationale begonnene Revolutionspolitik durchzusetzen. Tschiang Kai Schek läßt sich zwar die Unterstützung Moskaus gegen Japan gefallen, gestattet aber keine kommunistische Agitation im Lande. In Spanien haben trotz der großen Unterstützung der Roten Armee schließlich die nationalen Kräfte dennoch gesiegt. Es war Litwinow zwar inzwischen gelungen, ein Militärbündnis abzuschließen, aber in den letzten beiden Jahren begannen die Großmächte die europäischen Fragen ohne Hinzuziehung von Sowjetrußland zu regeln. Der schwerste Schlag für Litwinows Ansehen war die Konferenz in München, zu der es ihm, obgleich er sich auf das äußerste in Paris, London ja sogar in Washington bemühte, eine Einladung zu erhalten, nicht gelang, hinzugezogen zu werden. Schon damals wurde aus Moskau gemeldet, daß die dortigen diplomatischen Kreise mit einem Rücktritt Litwinows rechneten. Es hieß sogar, daß die Berufung des russischen Botschafters in Paris, Potemkin, in das Auswärtige Amt nach Moskau den Zweck hätte, ihn in die Geschäfte einzuführen, da die Tage Litwinows gezählt wären.

Trotzdem ist der jetzige Sturz Litwinows — von einem „Rücktritt" kann nicht gesprochen werden — überraschend. Denn es ist nicht üblich, einen Kapitän während der Fahrt abzuberufen. Möglicherweise sind aber gerade die langsamen Fortschritte der Verhandlungen mit England der Grund für den Sturz Litwinows. Es heißt nämlich, daß die militärischen Kreise in Moskau großes Gewicht auf einen schnellen Abschluß eines Abkommens zwischen Moskau, London und Paris legen, auch wenn dabei Litwinows vielgeliebte Formeln vom kollektiven Pakt und vom unteilbaren Frieden über Bord geworfen werden müssen.

Andere Kenner der russischen Verhältnisse weisen mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß Stalin schon vor einigen Wochen, als er seine große Programmrede im Wzik hielt, im Grunde genommen Litwinows Freundschaftspolitik mit den demokratischen Mächten scharf kritisiert hätte. Tatsächlich hatte Stalin damals in seinen Ausführungen zwischen den demokratischen und den autoritären Staaten keinen Unterschied gemacht, sondern stets nur von kapitalistischen gesprochen, denen gegenüber die Sowjetunion auf der Hut sein müsse. Stalin ging noch einen Schritt weiter, er spottete darüber, daß London und Paris glaubten, die Sowjetunion werde für sie die „Kastanien aus dem faschistischen Feuer" holen. Er gab damals die Losung aus, daß Moskau nicht daran denken dürfe, sich für die demokratischen Staaten in einen Krieg mit den faschistischen Staaten verwickeln zu lassen, sondern vertrat die Ansicht, daß sich Moskau von den Händeln der beiden Fronten in Europa fernhalten solle, und erst mit der weltrevolutionären Agitation nachstoßen müsse, wenn beide Seiten am Verbluten seien. Damals klang das wie eine Verurteilung der Litwinow'schen Politik. Da dieser aber im Amte blieb, seine Politik der Zusammenarbeit mit den demokratischen Mächten fortsetzte, schien es als ob Stalin doch noch sich für die Pläne Litwinows hätte gewinnen lassen. Wie es heißt, habe Litwinow immer wieder beteuert, daß Chamberlains Stellung im Wanken sei und Eden der kommende Mann wäre. Als sich diese Vorhersage nicht erfüllt hätte, wäre er von Stalin beseitigt worden.

Doch nicht nur die Absetzung Litwinows kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel, auch die Ernennung seines Nachfolgers ist eine Sensation. Zwar gehört Molotow zu den engsten Mitarbeitern Stalins, aber er hat sich bisher so gut wie niemals mit Außenpolitik beschäftigt. Vielleicht ist die Betrauung dieses Politikers mit der Außenpolitik nur ein Provisorium, bis der neue Mann gefunden ist, weil das krankhafte Mißtrauen Stalins aus irgendeinem Grunde gegen Litwinow erwacht war. Möglicherweise wollte Stalin mit diesem Amt einen Mann betrauen, der, wie Molotow, nur den Ehrgeiz besitzt, die Befehle Stalins möglichst getreu auszuführen, ohne je eigene Absichten zu verfolgen.

Es hat nach all diesem den Anschein, als ob nach dem Rücktritt Litwinows seine Politik der Zusammenarbeit mit den demokratischen Mächten sich schwieriger gestalten würde, als unter der Leitung Litwinows. Es ist verständlich, daß sich in London und Paris eine gewisse Nervosität in der Presse beider Länder bemerkbar macht.

Osten. Der **„Dziennik Narodowy"** schreibt wörtlich: „Polen schützte Rußland vor einem deutschen Angriff, und dieser Tatbestand gibt unserer Politik ungeheure Möglichkeiten in die Hand, wenn sie in der Richtung einer Verengung der Beziehungen mit Rußland geht. **Unter Hinweis darauf, daß die groß-ukrainische Frage für die Zukunft Rußlands ebenso wie für uns gefährlich ist, sind alle Versuche einer Rückkehr zum System von Rapallo vollständig eitel und die deutschen Absichten, uns faktisch von Osten her zu überflügeln, führen zu keinem Ergebnis."**

Der Sowjetkommissar Potemkin hatte noch im September vergangenen Jahres in Warschau eine schlechte Presse, denn er war es, der dem polnischen Geschäftsträger in Moskau die Erklärung abgab, bei einem Angriff Polens auf die Tschecho-Slowakei erlösche der polnisch-sowjetische Nichtangriffspakt automatisch. Diese Erklärung wurde damals in Warschau als ein tückischer sowjetischer Bluff hingestellt. „Dobry Wieczór" schrieb, der Pakt mit den Sowjets habe schon keine Bedeutung mehr. Wenn Polen ihn angesichts der ständigen Verletzungen durch die Komintern-Arbeit nicht schon gekündigt habe, so zeuge das allmählich von der tiefen polnischen Friedensbereitschaft. Bei der Lösung der tschechischen Krise wurde in Warschauer politischen Kreisen offen begrüßt, daß die Sowjets nunmehr aufhörten, in Europa eine aktive Rolle zu spielen. Es wurde deutlich von polnischer Seite zu verstehen gegeben, daß nur Polen in Osteuropa einen maßgeblichen Faktor darstelle. Noch nach dem polnisch-sowjetischen Protokoll vom November vergangenen Jahres wurde offiziös versichert, Polen wünsche wohl gute nachbarliche Beziehungen mit den Sowjets, betrachte sie aber nicht als europäische Großmacht. Dieser Standpunkt scheint heute aufgegeben zu sein.

Günther Poinke verurteilt

Die Ortsgruppe Groß-Bösendorf der Deutschen Vereinigung hatte am 15. Februar 1939 eine Mitgliederversammlung veranstaltet, auf der der Mitarbeiter der D.V. Günther Poinke aus Thorn sprach. Im Verlauf seiner Ausführungen unterbrach der im Nebenzimmer befindliche Polizeiwachtmeister die Versammlung, indem er hereinkam mit dem Vorwurf, Poinke habe geäußert, der Staat sei der größte „Dieb" am Volke. Poinke stellte klar, daß er im Zusammenhang mit den Leistungen des Staates geäußert habe, daß der Staat der erste Diener am Volke sei. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall war Poinke am 18. Februar verhaftet und ins Thorner Gefängnis eingeliefert worden. Am 23. Februar wurde er aus der Haft entlassen.

Am 10. Mai fand vor dem Thorner Bezirksgericht die Verhandlung in dieser Sache statt. Den Feststellungen des Angeklagten Günther Poinke standen die Behauptungen der unter Eid aussagenden zwei Polizeibeamten, die auf jener Mitgliederversammlung in Groß-Bösendorf mit Poinke verhandelt hatten, gegenüber. Der Rechtsanwalt beantragte die Vorladung mehrerer Entlastungszeugen, die den Ausspruch Poinkes im Versammlungsraum selbst angehört hätten. Das Gericht gab diesem Antrag nicht statt. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plaidoyer, daß der Angeklagte ein Mitarbeiter der D.V. sei. Als besonders belastend gab er an, daß Poinke jene Mitgliederversammlung mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Volk geschlossen habe. Im übrigen sei es ausgeschlossen, daß man die Worte „Dieb" und „Diener" miteinander verwechseln könne. Daher beantragte der Staatsanwalt eine strenge Strafe. Der Rechtsanwalt betonte, daß der in Frage kommende § 152 des Strafkodex (Staatsbeleidigung) die Oeffentlichkeit erfordert, während, wenn der Angeklagte den Ausspruch überhaupt getan haben sollte, er ihn nicht vor der Oeffentlichkeit, sondern im Mitgliederkreise getan hätte. Das Urteil des Bezirksgerichtes lautet auf acht Monate ohne Bewährungsfrist auf Grund des § 152 des Strafgesetzbuches. Der Angeklagte hat Berufung eingelegt.

England sichert in Fernost

Sämtliche Geschwader östlich Suez eine Einheit

London, 11. Mai. Wie der Flottensachverständige des „Daily Telegraph" meldet, soll in der nächsten Zeit eine Besprechung der Flakoffiziere und ihrer Stäbe aller östlich von Suez stationierten britischen Geschwader in Singapore stattfinden. Es sei möglich, daß an diesen Besprechungen auch die Kommandierenden der australischen und neuseeländischen Geschwader teilnehmen werden. Auf der Konferenz soll **die Zusammenfassung der Verteidigungsmaßnahmen im Fernen Osten für den Kriegsfall** erörtert werden.

Der Flottenkorrespondent des Blattes sagt in einem weiteren Bericht, daß seinen Informationen nach bestimmte britische Schlachtschiffe heute bereits für den Dienst im pazifischen Ozean bestimmt worden seien, sollte es zu einem Kriege kommen. Im Kriegsfalle würden sämtliche britische Geschwader östlich von Suez zu einer Einheit zusammengeschlossen werden.

Ostpreußens ‚natürliches' Hinterland

Was die „Gazeta Polska" dazu sagt — Volksabstimmung in Danzig findet in Polen keine Zustimmung

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. Mai. Die in letzter Zeit aufgetauchte Idee einer Volksabstimmung in Danzig findet in der polnischen Presse eine sehr schlechte Aufnahme. Der „Expreß Poranny" meint, daß von einem Selbstbestimmungsrecht nicht gesprochen werden könne, da Danzig „nur auf Befehl des Reiches" Anschluß verlangen werde. Die Welt sei nicht so naiv, zu glauben, so fährt dieses Blatt fort, daß die Verantwortung dafür nicht Berlin, sondern die Danziger Behörde trägt. Es werde bei dieser Kombination überhaupt vergessen, daß sie nichts wert sei, da jeder Versuch einer einseitigen Lösung des Problems von vorhinein zu einem Mißerfolg verurteilt sei. „Expreß Poranny" sucht von dem Problem dann dadurch abzulenken, daß er eine Volksabstimmung in Böhmen, „natürlich unter der Kontrolle einer internationalen Kommission" empfiehlt.

Die polnische Presse begnügt sich nicht damit, die polnische Auffassung in bezug auf Danzig zu verteidigen, sondern setzt die Taktik fort, in der einen oder anderen Form Ansprüche auf deutsche Ostgebiete zu erheben. In einer etwas verwickelten, aber doch in seiner Tendenz eindeutigen Weise tut dies die „Gazeta Polska". Das offiziöse Blatt geht von der Tatsache aus, daß Ostpreußen einen hohen Geburtenüberschuß, aber nur einen geringen Bevölkerungszuwachs hat. „Gazeta Polska" sieht die Quelle dieser Erscheinung in der „unnormalen Lage" des Landes. **Ostpreußen gehöre geographisch und politisch in einen anderen Zusammenhang. Die politische und Zollgrenze trenne Ostpreußen von seinem großen natürlichen Hinterland und beraube es aller Vorteile, die sich daraus ergeben würden.** Die ostpreußische Küste und ihre Häfen hätten keine natürliche Verbindung mit dem wirtschaftlichen Mechanismus des Reiches, die ostpreußische Industrie könne sich infolge der innerdeutschen Konkurrenz und des Mangels an einem eigenen Hinterlande nicht entwickeln. Die Landwirtschaft leide unter der Abtrennung vom Absatzmarkt. Unter diesen Bedingungen ströme die Bevölkerung, die keine Aussichten für sich sehe, nach dem Westen in die Industrie ab. **Ostpreußen sterbe aus und veröde. Die polnische Bevölkerung des Landes halte dagegen auf ihrem Boden aus und bewahre ihren Besitzstand. Erst wenn sie der Verdeutschung erliege, würde auch sie von der Landflucht ergriffen. So trage jeder Fortschritt der Verdeutschung zu einer Vertiefung der Bevölkerungskrise bei.** Bei einer rechtlosen Verdeutschung des polnischen Elements würde der Prozeß des Absterbens schon nicht mehr aufzuhalten sein. „Gazeta Polska" versichert zum Schluß, das polnische Element werde sich nicht von den im 14. Jahrhundert eingenommenen Grenzen zurückziehen.

„Italien ist gerüstet"

Italienische Kriegsmarine in wenigen Stunden einsatzbereit! — Staatssekretär Cavagnari vor der faschistischen Kammer

Rom, 11. Mai. Die faschistische Kammer hat am Mittwoch nachmittag den Voranschlag für die Kriegsmarine angenommen. Staatssekretär Admiral Cavagnari begründete den Voranschlag mit einer umfassenden Darstellung über **den Aufbau und die Schlagkraft der italienischen Kriegsflotte.**

In Italien sei heute jeder, so führte Admiral Cavagnari aus, davon überzeugt, daß eine große und mächtige Kriegsmarine eine der Grundbedingungen für die Verteidigung Italiens und für die Konsolidierung des Imperiums bilde. Die Ereignisse der letzten Jahre hätten dies wiederholt bewiesen und „alle wahrscheinlichen oder möglichen politischen Situationen, denen Italien in der unmittelbaren oder weiteren Zukunft wird entgegentreten müssen, zwingen es vor allem, auf seine Stärke zur See zählen zu können". Besonders auf dem Gebiet der Flottenrüstungen könne man nicht stehen bleiben; denn Stillstand wäre gleichbedeutend mit Rückschritt. Außerordentlich wichtig sei es, daß die Qualität der Schiffe derart sei, daß sie mehr ins Gewicht falle, als die Zahl.

„Die italienische Flotte wird stets in der Lage sein, die Interessen Italiens und seiner Verteidigung zur See zu garantieren". Die Bauprogramme der letzten Jahre seien entweder bereits durchgeführt oder in rascher Vollendung begriffen. **„Binnen kurzem wird Italien 4 Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen, 4 modernisierte Linienschiffe von je 26 000 Tonnen, 19 schwere Kreuzer, 12 besonders schnelle leichte Kreuzer, 60 Hochseezerstörer, 70 Torpedoboote und Avisos und eine Zahl von U-Booten haben, die das Hundert weit übersteigt, sowie einige Flottillen Schnellboote MAS besitzen".** Darüber hinaus habe der Duce kürzlich eine weitere Flottenverstärkung beschlossen, die demnächst in Angriff genommen werde.

Der Staatssekretär beschäftigte sich sodann mit der Einheit des Kommandos, die ebenfalls vom Duce angeordnet wurde und die rasche Beweglichkeit der Flotte garantiere und sich bereits bei zahlreichen Gelegenheiten bewährt habe. **Die jüngsten Ereignisse hätten Italien gezwungen, seine Flotte für alle Möglichkeiten bereit zu halten.** Die Zusammenarbeit zwischen See- und Luftflotte sei im vergangenen Jahr noch weiter ausgebaut worden, und die Tüchtigkeit und der Mut der italienischen Flieger sicherten jenes Zusammengehen zu Wasser und in der Luft, das die unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg bilde.

Zusammenfassend betonte der Staatssekretär, daß die italienische Kriegsmarine in jeder Weise gerüstet und vorbereitet sei und auch für den Fall eines langen Krieges über genügende Reserven verfüge.

Ehrungen für Prinzregent Paul in Rom

Unterredungen mit dem König und Kaiser und dem Duce

Rom, 11. Mai. Prinzregent Paul, dem der Duce zusammen mit Außenminister Graf Ciano im Quirinal einen offiziellen Besuch abstattete, während gleichzeitig der jugoslawische Außenminister vom König und Kaiser empfangen wurde, hat sich gegen Mittag zusammen mit Außenminister Markowitsch und seinem Gefolge zum Pantheon begeben und hier an den Königsgräbern mit den jugoslawischen Farben geschmückte Lorbeerkränze niedergelegt. Dann fuhr der Prinzregent zum Grabmal des Unbekannten Soldaten und zum Ehrenmal der gefallenen Faschisten, um auch dort nach dem Abschreiten von Ehrenformationen große Lorbeerkränze niederzulegen. Im Haus der Faschistischen Partei empfing Parteisekretär Minister Starace den Prinzenregenten, der sodann wiederum von lebhaftem Beifall der Menge begleitet, ins Königliche Schloß zurückkehrte. Anschließend begab er sich zusammen mit seiner Gemahlin einer Einladung des italienischen Herrscherpaares folgend in die Villa Savoya.

Am Nachmittag stattete der Prinzregent im Palazzo Venezia dem Duce einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 40 Minuten.

Der Unterredung des Prinzregenten mit dem Duce war ein Empfang des jugoslawischen Außenministers Markowitsch vorausgegangen, der zusammen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano erschienen war und etwa eine Stunde beim Duce geweilt hatte.

Am Mittwoch nachmittag nahm Prinzregent Paul an einem ihm zu Ehren von dem Gouverneur von Rom veranstalteten Empfang auf dem Capitol teil, zu dem auch der König und Kaiser erschienen war. Weiter waren zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Gesellschaft anwesend.

Am Abend fand zu Ehren des Prinzregentenpaares ein Galadiner im Quirinal statt.

Heute große Flottenparade

Das jugoslawische Prinzregentenpaar hat sich Donnerstag morgen in Begleitung des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. nach Neapel begeben, um dort einer großen Flottenparade beizuwohnen. Der jugoslawische Außenminister Markowitsch hatte zusammen mit Außenminister Graf Ciano bereits um 6,50 Uhr die Reise nach Neapel angetreten.

Auch die Morgenpresse unterstreicht die begeisterten Kundgebungen der römischen Bevölkerung und hebt in riesigen Schlagzeilen die Tatsache hervor, daß Viktor Emanuel III. und Prinzregent Paul in ihren Trinksprüchen die festen Freundschaftsbande und die enge Solidarität zwischen Italien und Jugoslawien bekräftigt haben.

Generaloberst von Brauchitsch in Genua

Rom, 11. Mai. Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst von Brauchitsch hat sich auf der Rückreise nach Deutschland einige Stunden in Genua aufgehalten, wo ihm von seiten der Behörden und der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Nach einer Rundfahrt durch den Hafen und einer Besichtigung der Rüstungswerke sowie der Odero Orlando-Werften setzte Generaloberst von Brauchitsch seine Reise fort.

Heute Kammererklärung Daladiers

Paris, 11. Mai. Die Aufmerksamkeit der heutigen Pariser Morgenpresse ist auf den Wiederzusammentritt des Parlaments und auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Daladier am Nachmittag in der Kammer gerichtet.

Wie die Blätter wissen wollen, wird Daladier sehr ausführlich die innen- und außenpolitischen Fragen behandeln. Die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Beim Punkt Finanzpolitik wird der Ministerpräsident auch die vom Lande verlangten Opfer für die Aufrüstung zu rechtfertigen suchen.

„Petit Parisien" sagt in diesem Zusammenhang, daß die Flugzeugherstellung augenblicklich einen Stand erreicht habe, der es gestatte, in einer Woche so viel Maschinen zu liefern, wie vor nicht allzu langer Zeit in einem ganzen Monat.

Der „Matin" glaubt annehmen zu können, daß die allgemeine Aussprache nach der Erklärung Daladiers eine Verstärkung der Regierungsmehrheit bringen werde, da sich anscheinend die Sozialistisch-Republikanische Vereinigung mehr und mehr dem Regierungsblock anschließe. Die Opposition schrumpfte also einzig und allein auf die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Ihre Stärke werde noch durch die tiefen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratischen Partei beeinträchtigt.

Keine dritte Amtsperiode Roosevelts?

Neue Kandidaten im Vordergrund

Washington, 11. Mai. Der USA.-Kommissar auf den Philippinen McNutt wird demnächst nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Als sein Nachfolger in Manila wird Sayre, ein Schwiegersohn des früheren Präsidenten Wilson, genannt. McNutt wird seinen Posten aufgeben, um sich als Präsidentschaftskandidat und Nachfolger Roosevelts für die Wahlen im Jahre 1940 zu bemühen.

Die Absicht McNutts, der früher Gouverneur des Staates Indiana und Präsident der American Legion, des größten amerikanischen Frontkämpferverbandes war, beweist wie wenig man tatsächlich daran denkt, Roosevelt zu einer dritten Amtsperiode kommen zu lassen. Bei den hier üblichen Probeabstimmungen haben sich bisher Vizepräsident Garner und Außenminister Hull in Vordergrund gesetzt. Ob der Philippinen-Gouverneur Aussichten hat, vom demokratischen Parteitag 1940 als Präsidentschaftskandidat aufgestellt zu werden, ist daher noch durchaus unsicher. Für ihn spricht noch, daß er bislang nicht im Lande weilt und noch keine Gelegenheit hatte, persönlich in die Wahlkampagne einzugreifen. Auch die beiden anderen haben bisher noch keine eigene Reklame betrieben, offensichtlich, weil sie durch ihre Aemter so eng mit Roosevelt verknüpft sind, doch spricht man fast ausschließlich von ihnen und insbesondere von Garner, der als „logischer nächster Kandidat" genannt wird.

Bei den Republikanern ist neben Taft und Landon Dewey nach wie vor am populärsten und die überwiegende Meinung des Landes rechnet heute mit einem republikanischen Sieg, wenn — wie man sagt — „kein Krieg dazwischenkommt" (!?). Als Kuriosum, aber doch ein bedenkliches Zeichen ist die von ostjüdischen Kreisen betriebene Kandidatur des üblen Hetzers und Halbjuden Laguardia, des New Yorker Bürgermeisters, zu werten.

Um Roosevelt selbst schließlich ist es merklich ruhiger geworden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich 1941 ins Privatleben zurückziehen werde und sein Privathaus in Hydepark zu einem „nationalen Schrein" auszubauen gedenke. Wenn über seine dritte Amtsperiode geredet wird, so tun das Leute vom Schlage Ickes', die genau wissen, daß mit Roosevelts Abgang sie selbst werden verschwinden müssen.

Litwinow geht nicht nach Washington

Moskau, 11. Mai. Wie hier verlautet, hat die Sowjetregierung in Washington für ihren bisherigen Geschäftsträger Konstantin Umanski das Agrement als Botschafter beantragt. Der Botschafterposten in Washington war seit dem Abgang des früheren Botschafters Trojanowski ¾ Jahr verwaist.

Die obige Nachricht verdient insofern Beachtung, als in den letzten Tagen in der ausländischen Presse Gerüchte darüber verbreitet wurden, daß Litwinow-Finkelstein als Botschafter nach Washington entsandt werden solle.

Herausnahme Nordirlands aus dem Wehrpflichtgesetz. Das Unterhaus hat nach ausgedehnter Aussprache am Mittwoch abend den Antrag der Regierung auf Herausnahme Nordirlands aus dem Wehrpflichtgesetz mit 261 gegen 21 Stimmen angenommen.

Die Wohn- und Aufenthaltsverbote

Wir setzen heute die Veröffentlichung der Namen derjenigen deutschen Volksgenossen fort, die auf Grund der Entziehung der Wohn- und Aufenthaltsgenehmigung das Grenzgebiet verlassen müssen. Bisher konnten wir schon 110 Namen feststellen. Die Erfassung aller Betroffenen ist naturgemäß sehr erschwert. Von der Neutomischler Starostei wurden schon Zustellungen mit dem Verbot des Aufenthalts und Wohnens in der Grenzzone verschickt, deren laufende Registrierungsnummern über 390 hinausgingen.

99. **Helmchen**, Karl, Landwirt, Chmielinko;
100. **Prüfer**, Klara, Miedzichowo;
101. **Franke**, Elvira, Chojniki;
102. **Kruschinski**, Willi, Zbąszyn;
103. **Mathes**, Anna, Zbąszyn;
104. **Ambrosius**, Otto, Zbąszyn;
105. **Hentschke**, Teodor, Sępolno;
106. **Müller**, Walter, Kozielaski;
107. **Finger**, Nowy Dwór;
108. **Dreher**, Wilhelm, Bankbeamter, Nowy Tomyśl;
109. **Kriese**, Kirchendiener, Lwówek;
110. **Kriese**, Knecht, Opalenica.

Kein Vermittlungsschritt des Vatikans

Berlin, 11. Mai. Der Vatikan selbst hat die Behauptung englischer und französischer Blätter über eine angebliche Initiative des Papstes, die europäischen Regierungen für eine Konferenz zur Lösung der polnischen Frage zu gewinnen, entschieden in Abrede gestellt. Auch in Berlin ist von einem solchen diplomatischen Schritt des Heiligen Stuhles nichts bekannt. Dre kürzliche Besuch des päpstlichen Nuntius, Monsignore Orsenigo, bei Adolf Hitler in Berchtesgaden hat mit dem angeblichen Vorschlag des Vatikans, daß die großen europäischen Mächte zu einer Friedenskonferenz zusammentreten sollten, in keinerlei Zusammenhang gestanden. Ebenso unsinnig ist die Meldung einer französischen Nachrichtenagentur, daß der Nuntius dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop eine Einladung zum Besuch in Rom übermittelt habe. Allem Anschein nach hat der Heilige Stuhl Deutschland bei dieser Gelegenheit ebenso wie die Regierung anderer Mächte lediglich davon in Kenntnis gesetzt, daß der Papst dauernd um die Erhaltung des Friedens und die Lösung von internationalen Streitfragen bemüht sei. Richtig dürfte sein, daß die Berchtesgadener Unterredung auf beiden Seiten guten Willen gezeigt hat und deshalb in einer günstigen Atmosphäre erfolgt ist. In Berlin besteht indessen der Eindruck, daß es abwegig wäre, daran nun bestimmte politische Erwartungen zu knüpfen.

Portugals Marine nach Deutschland eingeladen

Lissabon, 11. Mai. An Bord des Flagschiffes „Admiral Graf Spee" gab Flottenchef Admiral Böhm zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs, Admiral Matta Oliveira, ein Gala-Frühstück. Außer dem deutschen Gesandten von Hoyningen-Huene war die portugiesische Admiralität anwesend. Admiral Böhm feierte in seiner Ansprache die großen Seehelden Portugals, deren kühne Entdeckungsfahrten der Weltgeschichte angehören. Er sprach die Hoffnung auf einen Gegenbesuch portugiesischer Flotteneinheiten in Deutschland aus. Die deutsche Marine würde sich freuen, dann die außerordentlich kameradschaftlich-gastliche Aufnahme, die sie gefunden habe, zu erwidern. Seine Ansprache schloß mit einer Ehrung des Staatspräsidenten, General Carmona.

Admiral Matta Oliveira erwiderte sehr herzlich. Er wies auf die jahrhundertealten Beziehungen der Marine beider Länder hin. Schon zur Zeit der Kreuzzüge hätten die Kreuzfahrer des germanisch-deutschen Reiches im Lissaboner Hafen kameradschaftliche Aufnahme gefunden. Er freue sich, daß sich die jahrhundertealte Kameradschaft bei dem jetzigen Besuch der Kriegsschiffe der ruhmvollen deutschen Flotte noch fester zusammengefügt habe.

Rumänien feierte sein Nationalfest

Bukarest, 11. Mai. Der 10. Mai, der rumänische Staatsfeiertag, wurde mit einem Fest auf dem Plateau von Cotroceni begangen. Kanonenschüsse kündigten am frühen Morgen den Beginn des Nationalfestes an. Die Stadt Bukarest hatte reichen Fahnenschmuck angelegt. König Carol begab sich zusammen mit dem Thronfolger Michael nach Catroceni, wo um 10 Uhr ein Festgottesdienst stattfand, dem auch Ministerpräsident Calinescu und die übrigen Mitglieder der Regierung, das Diplomatische Korps sowie Vertreter der rumänischen Wehrmacht beiwohnten. Im Anschluß nahm der König mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister zu Pferd die Truppenparade ab, an der 2000 Offiziere und 18 000 Mann mit 250 neuen Geschützen und 2000 Kraftfahrzeugen teilnahmen

Eine Meldung und ihre Folgen

Das britisch-sowjetrussische Bündnis vor dem Unterhaus

London, 11. Mai. Großes Interesse erweckt, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, in Londoner politischen Kreisen die Mitteilung der Sowjet-Agentur „Taß" aus Moskau, wonach die britischen Vorschläge an die sowjetrussische Regierung vom 8. Mai die Forderung enthielten, Sowjetrußland solle unverzüglich Frankreich und Großbritannien zu Hilfe eilen, wenn diese beiden Staaten auf Grund ihrer Garantieerklärungen gegenüber Polen und Rumänien in einen Krieg gezogen würden. Die Vorschläge sprächen aber nicht von einer Hilfe für Rußland seitens Großbritanniens und Frankreichs für den Fall, daß Rußland auf Grund seiner Verpflichtung in einen Krieg hineingezogen würde. Die Mitteilung der „Taß" sei durch ungenaue Informationen der Reuter-Agentur verursacht worden.

Diese Frage war nun, wie die Pat weiter berichtet, auf einer Sitzung des britischen Kabinetts erörtert worden, der beschloß, Ministerpräsident Chamberlain solle im Unterhaus eine Erklärung über den Charakter der britischen Vorschläge vom 8. Mai abgeben. Nach der Kabinettssitzung bat Außenminister Halifax den sowjetrussischen Botschafter Maiski zu sich und informierte ihn über obigen Beschluß.

In seiner Erklärung vor dem Unterhaus führte Chamberlain aus, das Kommuniqué aus Moskau beruhe auf einem gewissen Mißverständnis über den Wert der Vorschläge, die die englische Regierung der sowjetrussischen Regierung gemacht habe. Chamberlain erklärte ferner, daß die Besprechungen noch im Gange seien, weshalb diese Sache nicht breitgetreten werden könne. Nach der Veröffentlichung des russischen Kommuniqué halte er es jedoch für richtig, dem Unterhaus die allgemeinen Richtlinien der Verhandlungen mitzuteilen.

Die britische Regierung habe die letzten Verpflichtungen auf sich genommen, ohne sich an die sowjetrussische Regierung mit der Aufforderung zur Teilnahme zu wenden, und zwar mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die durch Einmischungen dieser Art notwendigerweise hervorgerufen werden müssen. Trotzdem habe die englische Regierung der sowjetrussischen nahegelegt, aus eigener Initiative eine Deklaration in dem Sinne abzugeben, daß sie falls Großbritannien und Frankreich auf Grund der übernommenen Verpflichtungen in kriegerische Handlungen verwickelt würden, von sich aus bereit sei, ebenfalls zu Hilfe zu kommen, wenn diese Hilfe erwünscht sei.

Die sowjetrussische Regierung hat nun einen umfangreichen und weniger elastischen Plan aufgeworfen, der abgesehen von gewissen Vorteilen nach Ansicht der englischen Regierung gerade die Schwierigkeiten hervorrufen müsse, die durch den britischen Plan vermieden werden sollten. Die britische Regierung hat deshalb die Bedeutung dieser Schwierigkeiten der sowjetrussischen Regierung gegenüber unterstrichen und gleichzeitig gewisse Aenderungen in seinen ersten Vorschlägen vorgenommen.

Dabei hatte die britische Regierung ausdrücklich festgestellt, daß es durchaus nicht ihre Absicht sei, daß sich die sowjetrussische Regierung zu einer Intervention verpflichte, unabhängig davon, ob Großbritannien oder Frankreich in Erfüllung ihrer Verpflichtungen schon interveniert hätten. **Wenn die sowjetrussische Regierung ihre Intervention von der Intervention Großbritanniens und Frankreichs abhängig machen wolle, so habe die englische Regierung ihrerseits keine Bedenken dagegen.**

Lord Halifax hatte gestern eine Unterredung mit dem sowjetrussischen Botschafter — so führte Chamberlain weiter aus — der betont habe, für die sowjetrussische Regierung sei es nicht klar gewesen, ob im Rahmen der britischen Vorschläge nicht die Möglichkeit bestände, daß die sowjetrussische Regierung ohne Unterstützung Großbritanniens und Frankreichs verpflichtet sein könnte, zu intervenieren. Lord Halifax habe den sowjetrussischen Botschafter aufgefordert, der britischen Regierung die Motive anzugeben, auf die sich obige Zweifel der sowjetrussischen Regierung gestützt hätten. Hierzu muß bemerkt werden, so erklärte abschließend der Ministerpräsident, daß der britische Botschafter in Moskau vor zwei Tagen eine Unterredung mit Molotow hatte, wobei dieser versprach, die sowjetrussische Regierung werde die britischen Vorschläge genau prüfen. Jetzt werde die Antwort der sowjetrussischen Regierung erwartet.

Der Abgeordnete der „Labour-Party", Batton, stellte die Frage, ob es bei dem langsamen Tempo der Verhandlungen nicht angezeigt wäre, daß sich Lord Halifax nach Moskau begibt, um direkt mit Molotow zu verhandeln

Darauf erwiderte Ministerpräsident Chamberlain: „Ich halte es für richtig, auf die Antwort der sowjetrussischen Regierung zu warten, dann wird es sich zeigen, welche weiteren Schritte erforderlich sind".

Auf die Frage, ab man annehmen könne, daß die britische Regierung keine endgültige negative Entscheidung über den Abschluß eines Militärbündnisses mit Sowjetrußland gefaßt habe, antwortete Chamberlain: „Ich bin nicht in der Lage, auf diese Frage zu antworten, Die Unterredungen werden nach festgelegten Richtlinien durchgeführt".

Als der Abgeordnete der Labour-Party, Baker, an den Ministerpräsidenten die Frage stellte, ob er bestätigen könne, daß die Polen gewährte Garantie unter keinen Umständen ein Bündnis zwischen Großbritannien und Sowjetrußland ausschließen werde, antwortete Chamberlain: **„Unser Einvernehmen mit Polen schließt nicht die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Großbritannien und Sowjetrußland aus".**

Neue Hilferufe der Araber

Das namenlose Elend der arabischen Zivilbevölkerung

Jerusalem, 10. Mai. Dem britischen Oberkommissar in Palästina sind in der letzten Zeit mehrere Hilferufe der schwerbedrängten arabischen Bevölkerung zugegangen, durch die die Weltöffentlichkeit erneut Kunde erhält von dem namenlosen Elend, das durch die „Befriedungs"-Methoden der Londoner Regierung, die sich doch nie genug ihrer „humanitären" Gesinnung rühmen kann, verschuldet wurde. Vor allem aber sind es die Frauen, die unermeßliches Leid zu ertragen haben. Nicht allein, daß ihre Männer eng zusammengepfercht in menschenunwürdigen Konzentrationslagern gequält werden, nur zu oft müssen sie zusehen, wie ihre Kinder brutal ausgepeitscht und dann weggetrieben werden; ja sie müssen selbst ihre neugeborenen Kinder einem ungewissen Schicksal hilflos überlassen.

Doch lassen wir einen Hilferuf selbst sprechen, den der arabische Frauenausschuß in Jerusalem nach einer jener berüchtigten Durchsuchungsaktionen in dem Dorfe Beit-Rima dem britischen Oberkommissar am 28. April 1939 zugehen ließ. Darin heißt es: „Die grausame Behandlung der Palästina-Araber durch die britischen Truppen zwingt uns, Ihnen diesen Protest zu übermitteln. Das Vorgehen hat in seiner Grausamkeit den Höhepunkt bei der Durchsuchung des Dorfes Beit-Rima erreicht. Das Dorf mußte von seinen Bewohnern zwangsweise geräumt werden, ohne daß man sich um die Frauen, Kinder und Greise kümmerte, die Kälte und Hunger erbarmungslos ausgesetzt wurden. **Frauen in Geburtswehen wurden von den Soldaten gezwungen, das Bett zu verlassen und im Freien zu gebären. Andere wieder mußten ihr Kind kurz nach der Geburt im Stich lassen. Das Militär verließ das Dorf erst, als die Einrichtungen und die Vorräte zerstört und alle Hütten niedergebrannt waren."** In dem Hilferuf wird ausdrücklich unterstrichen, daß das Los von Beit-Rima ebenso schlimm gewesen sei, wie das Unglück der anderen von britischen Truppen durchsuchten arabischen Dörfer. Ferner wird gegen die Bewaffnung der Juden protestiert. Der Hilferuf schließt: „Wir bitten Sie im Namen der Demokratie, deren Sie sich doch so rühmen, diesen Grausamkeiten gegenüber einem für seine Freiheit und seine Existenz kämpfenden Volk ein Ende zu machen."

Im gleichen Sinne richteten zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des mohammedanischen Religionslebens ein Telegramm an den britischen Oberkommissar, in dem sie auf die elf Tage lang dauernde „Durchsuchung" dieses Dorfes Bezug nehmen und erklären: „Die Männer werden gefoltert und getötet und ohne Essen den heißen Strahlen der Sonne ausgesetzt. Die muselmanischen Frauen werden verhöhnt und auf unmenschliche Weise behandelt. Die Truppen haben das Dorf regelrecht belagert und es geplagt und gepeinigt.
Die Folge ist der Ausbruch von Krankheiten, unter den Männern, Frauen und Kindern. Wir hoffen, daß diese Greuel ein Ende nehmen und daß sofort Lebensmittel und Arzneien nach Beit-Rima gesandt werden."

Besonders eingehend haben die Frauen des Dorfes Beit-Rima ihre Leiden in einem Schreiben an die fremden Konsulate in Jerusalem dargelegt. Es heißt darin: „Im Namen der gequälten Menschheit, die mit Füßen getretenen Männlichkeit und der erniedrigten Ehre bitten wir Sie und Ihre Regierung, unsere Leiden zu erleichtern, die Tränen zu trocknen und die Wunden verbinden zu helfen. Es sind Schandtaten, die sich in der Geschichte nie wiederholen können. Es waren die Truppen jenes Staates, der uns Zivilisation und Recht und Menschlichkeit lehren zu müssen glaubte.

Jeder Verkehr mit den umliegenden Dörfern ist verboten. Die Frauen und Männer sind getrennt an einem Platz außerhalb des Dorfes seit dem ersten Tage eingeschlossen. Als Speise werden ihnen Prügel, Marter und zweifacher Tod gereicht. Drei Tage lang gab man ihnen nichts zu essen. Zu trinken bekommen die Frauen und Kinder nur Wasser, in dem sich die Soldaten gewaschen haben. Nur Gott weiß, was man damit der Ehre der arabischen und muselmanischen Frauen angetan hat. Die Männer müssen den ganzen Tag mit erhobenem Kopf in der Sonne stehen und wehe dem Schwachen, der diesem Befehl nicht nachkommen kann: er wird durchgeprügelt bis er zusammenbricht. Alle Felder und Häuser sind zerstört. Keine Mauer, kein Pflaster, kein Haus, die nicht durchgehackt wurden und kein Brunnen, der nicht zerstört wurde. Kein Korn und kein Oel wurde in den Häusern gelassen. Das Dorf kann sich nie wieder erholen. Die Zahl der unschuldig Getöteten ist noch nicht bekannt. Die Truppen entführten zahlreiche Männer nach einer unbekannten Richtung und schossen auf sie. Jeder wird solange geschlagen, bis er aussagt. Selbst Frauen und Kinder werden nicht geschont, Sie wurden an einem Platz zusammengepfercht, der nicht für 10 Personen genügt, geschweige für hunderte. Sie wurden geschlagen, um von der Behörde gesuchte Personen auszuliefern. Zahlreiche Mißgeburten sind die Folge dieser Greueltaten. Auch die Gräber werden geschändet und die Knochen verbrannt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer, die den Einwohnern von Beit-Rima Brot und Decken bringen wollten, wurden daran gehindert und mit den Dorfbewohnern eingeschlossen und geprügelt."

Das Weißbuch über die Palästinapolitik

England will Zeit gewinnen

London, 11. Mai. Das britische Kabinett beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung mit dem endgültigen Text des britischen Weißbuches über die Palästinapolitik, dessen Veröffentlichung in politischen Kreisen Anfang nächster Woche erwartet wird. Im einzelnen soll das Weißbuch einen Fünfjahresplan für die jüdische Einwanderung nach Palästina vorsehen. Im Zusammenhang mit dieser Frage beschäftigte sich das Kabinett auch mit den Möglichkeiten der Einwanderung nach Britisch-Guayana.

Ferner befaßte sich das Kabinett mit der außenpolitischen Lage, wobei naturgemäß die jüngste Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Besprechungen im Vordergrunde stand.

Beirut, 11. Mai. Zu der angekündigten Veröffentlichung eines neuen Weißbuches über Palästina verlautet in zuständigen paläst ina-arabischen Kreisen, daß keinesfalls etwa mit einer Aenderung der englischen Unterdrückungspolitik in Palästina gerechnet werden dürfe. Man **nimmt vielmehr an, daß England lediglich seine von den Arabern in Kairo bereits abgelehnten Vorschläge als „neuen Plan" veröffentlichen wird, um sich vor der Weltöffentlichkeit den Anschein der Verhandlungsbereitschaft zu geben.** England sei keinesfalls gewillt, die arabischen Forderungen zu erfüllen, sondern suche nur Zeit zu gewinnen! Deshalb sei wahrscheinlich mit erneuter Verstärkung der Unruhen zu rechnen.

Schritt der Paktmächte von Saadabad in London

Damaskus, 10. Mai. **Das arabische Pressebüro „Arais" meldet, daß die Unterzeichnerstaaten des Vertrages von Saadabad den Palästina-Arabern ihre Unterstützung zugesagt haben. Sie richteten ferner eine gemeinsame Aufforderung an England, den arabischen Forderungen in Palästina nachzugeben. Dieser Schritt der Vertreter des Iran, des Irak, der Türkei und Afghanistans kam anläßlich ihres Zusammentreffens während der Kronprinzenhochzeit in Teheran zustande.**

„Haltet Südafrika neutral!"

Stimmen der Vernunft in der Südafrikanischen Union

Pretoria, 11. Mai. Die unter Leitung von Professor Viljoen stehende Neutralitätsbewegung, die Südafrika aus jedem Konflikt der europäischen Staaten heraushalten will, macht gute Fortschritte. Der Sekretär des Ausschusses für die Volksbefragung, Dr. Wassenaar, erklärte, die Beteiligung sei in ganz Südafrika spontan erfolgt. Ueberall **hätten sich zahlreiche führende Südafrikaner burischer wie auch englischer Abstammung an der überparteilich durchgeführten Unterschriftensammlung beteiligt.** Sobald die Aktion beendet sei, würden die Listen dem Premierminister General Hertzog vorgelegt.

Die Formulare zur Unterschriftensammlung tragen die Ueberschrift: „Haltet Südafrika neutral!" Im Text heißt es: „Wir fordern, daß die Union unverzüglich Schritte unternimmt, um mit aller Kraft die Neutralität zu bewahren, sowohl gegen innere als auch äußere Strömungen, welche die Neutralität untergraben könnten und in gewissen Ländern Gefühle der Erbitterung gegen Südafrika herausfordern".

Blum bei Lord Halifax und Churchill

London, 11. Mai. Léon Blum stattete am Mittwoch nachmittag im Foreign Office einen Besuch ab und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Vorher hatte der französische Marxistenhäuptling eine Besprechung mit Winston Churchill.

Der deutsche Beamte

In der Stadt des deutschen Handwerks, in Frankfurt am Main, ist der Großdeutsche Beamtentag zusammengetreten, um sich über die Stellung der Beamtenschaft in der deutschen Volksgemeinschaft erneut auszusprechen.

Die Neuformung des Reiches und Großdeutschlands brachte etliche Fragen, die auf dem Großdeutschen Beamtentag zu beantworten sind. Schon die Eingliederung der Ostmark, Sudetendeutschlands und das Protektorat über die böhmisch-mährischen Lande geben eine Fülle solcher Fragen aufgeworfen. Die Verschiedenheit der Verhältnisse, der Bevölkerungsschichten usw. erfordert gerade vom deutschen Beamten ein Maß von Einfühlungsvermögen und eine verständnisvolle Leitung der Wünsche der Bevölkerung.

Der deutsche Beamte ist jetzt, ganz gleich, welchem Verwaltungszweig er angehört, Diener am Einheitsstaat und nicht mehr Untertan partikularistischer Einrichtungen, die so oft und verhängnisvoll das deutsche Gesicht der Vergangenheit kennzeichneten. Wie an einer großen Maschine alle Räder und Rädchen ineinandergreifen, sich verzahnen, um schließlich dem durch die Maschine ausgeprägten Willen zu dienen, also haben in den letzten Jahren Militärmacht, Beamtenschaft und Partei ineinandergegriffen, um den Willen des Führers, der diese große Staatsmaschinerie nach seinem Willen zum Wohle der Gesamtzahl ansetzt, durchzuführen. Das klingt sehr einfach, ist aber in Wirklichkeit vielleicht das größte Kunststück, das der Führer und seine Gefolgschaft überhaupt fertigbrachten, und es läßt sich nur erklären durch seelische Momente. Reichsinnenminister Dr. Frick hob in seiner Ansprache auf der Tagung hervor, daß diese drei Säulen nicht nur den ungestörten gleichmäßigen Gang der Staatsmaschine aufrechterhielten, sondern Sicherheit, Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft gewährleistet hätten, wo andere Nationen in Kriegspsychose dahinlebten. Gerade das kennzeichnet die deutsche Geistesverfassung der Gegenwart.

Natürlich ist das Berufsbeamtentum auch abhängig vom Materiellen, aber ein Blick in die deutsche Vergangenheit und Gegenwart lehrt, daß der deutsche Beamte niemals die Entlohnung in den Vordergrund rückte, sondern die Freude an der Arbeit um ihrer selbst willen. Die Beamtenschaft unterwirft sich auch in bezug auf ihre Einkommen der Notwendigkeit, daß zuerst der Staat gedeihen müsse, um dann von einem blühenden Staate auch eine Besserung ihrer Lage zu erfahren. Auch das ist Dienst an der Allgemeinheit, Dienst am Volke und am Staat, und es kann nichts Höheres und Geistigeres geben als das Bewußtsein, diesen höchsten Werten auch innerlich verbunden zu sein.

E. S.

Deutsche Verkehrsausstellung in Bukarest

Berlin. Am 12. Mai wird in Bukarest eine Deutsche Verkehrsausstellung eröffnet, die von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr RDV) veranstaltet wird und der rumänischen Oeffentlichkeit zum ersten Male in größerem Umfange einen Ueberblick über Deutschland als Reiseland und über das deutsche Verkehrswesen gibt.

Für die Ausstellung, der im Hinblick auf die in jüngster Zeit vertieften wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Deutschland besonder Bedeutung zukommt, hat das „Oficiul National de Turism", die Spitzenorganisation des rumänischen Fremdenverkehrs, die ihrerseits eine ähnliche Ausstellung Ende Mai in Berlin veranstalten wird, ihre Repräsentationsräume im Zentrum der rumänischen Hauptstadt zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung veranschaulicht in zahlreichen Modellen, durch große, zum Teil bewegliche Karten und durch Bilder das deutsche Verkehrswesen — Eisenbahn, Schiffahrt, Luftverkehr, Reichsautobahnen —, und sie vermittelt gleichzeitig ein Bild Deutschlands und seiner Kultur, wie es in malerischen alten Städten, in Volkstrachten und in den neuen Bauten des Dritten Reiches zum Ausdruck kommt.

Eine neue deutsche Nanga-Parbat-Expedition

London. Wie aus Bombay gemeldet wird, sind die vier deutschen Bergsteiger **Aufschnaiter, Schicken, Harrer und Lobenhoffer,** die sich auf dem Wege zum Nanga-Parbat befinden, in Bombay eingetroffen. Der Führer der Expedition erklärte, das Ziel der Expedition bestehe darin, einen neuen Anstiegsweg zum Gipfel des Nanga-Parbat zu suchen. Falls die Expedition Erfolg haben sollte, hoffe man, im nächsten Jahr eine größere deutsche Expedition zum Himalaja entsenden zu können. Damit würde eine deutsche Expedition zum fünften Male den Versuch machen, den Nanga-Parbat zu bezwingen.

Durch Blitzschlag explodiert

Mailand. In Triest schlug ein Blitz in eine elektrische Umformerstation. Dadurch geriet ein großer Oeltransformator in Brand und explodierte. Eine riesige Rauchsäule kennzeichnete lange die Brandstelle. Der Schaden beläuft sich auf rund 750 000 Lire.

Tagung der Meeresforscher

Beste Arbeitsbedingungen für die Teilnehmer

Berlin. Reichsminister Reichsbauernführer Darré begrüßte die Tagung des Zentralausschusses für die Internationale Meeresforschung, zu der zahlreiche Vertreter europäischer Staaten im Spiegelsaal des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erschienen waren. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsministers sprach der Präsident des Zentralausschusses für die Internationale Meeresforschung, Dr. Hjort-Norwegen, der dem Reichsminister für die deutsche Gastfreundschaft dankte, mit der der Tagung allerbeste Arbeitsbedingungen geschaffen wurden. Dr. Hjort gab seiner Freude Ausdruck, daß die Tagungsteilnehmer **neue Eindrücke über das gewaltige Schaffen deutscher Forscher, Seeleute und Fangleute erhalten würden,** deren Leistungen er mit Worten der Hochachtung und Anerkennung gedachte. Mit Befriedigung stellte er fest, daß diese internationale Zusammenkunft trotz der politischen Mißverständnisse, welche die Völker zu entzweien drohten, möglich geworden sei. Er bat deshalb die Arbeitstagung der Internationalen Meeresforscher nicht allein als ein internationales Treffen von Spezialisten aufzufassen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Tagung dazu beitragen möge, das gegenseitige Verständnis der Völker zueinander zu vertiefen.

Eingehend beschäftigte sich Dr. Hjort mit den Forschungsthemen, die auf der Zusammenkunft behandelt werden. Er schloß mit dem Wunsche, daß alle Völker auf eine ökonomische Verwaltung der Nahrungsquellen des Meeres bedacht sein möchten, und daß es gelingen möge, eine internationale Ueberwachung der wichtigen Bestände von Meerestieren zustandezubringen, denn die Pflicht der Wissenschaft sei es, auf drohende Gefahren aufmerksam zu machen, wenn die Fangtätigkeit die größtmögliche Grenze übersteige.

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Hjorts wurde mit der Behandlung wissenschaftlicher Fragen begonnen.

Wieder aufgerollter Sensationsprozeß

Angebliche Geländespekulationen vor Gericht

Am Dienstag wurde vor dem Kattowitzer Appellationsgericht der Prozeß gegen den früheren Stadtbaurat Lucjan Sikorski sowie Kaufmann Stanislaw Beszczyński im Kassationsverfahren wieder aufgerollt. Es handelt sich bei diesem Prozeß um die unaufgeklärten Vorgänge bei den angeblichen Geländespekulationen am Südpark. Im Appellationsverfahren, das im März vorigen Jahres zu Ende geführt wurde, erhielt Stadtbaurat Sikorski wegen des strittigen Dokumentes der Baupolizei, das er ausgestellt haben soll, elf Monate und wegen unrichtiger Aussagen in den von der Landesversicherungsanstalt gegen Beszczyński angestrengten Zivilprozeß weitere neun Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 5000 zl. Infolge der Amnestie verringerte sich die Strafe auf 15 Monate Gefängnis. Beszczyński wurden wegen Verleitung zum Betrug zu zehn Monaten Gefängnis und 20 000 zl Geldstrafe verurteilt, wobei die Hälfte der Gefängnisstrafe durch Amnestie in Fortfall kam. Sikorski und Beszczyński wurden zudem die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt. Bemerkenswert ist, daß die beiden Angeklagten zugleich mit dem ehemaligen Generaldirektor des Eisenhüttensyndikats, Balcer, in der ersten Instanz freigesprochen worden waren. Bei Balcer wurde der Freispruch der ersten Instanz bestätigt. Sikorski und Beszczyński legten gegen das Urteil Kassation beim Obersten Gericht in Warschau ein.

Das Oberste Gericht hat nach eingehender Ueberprüfung. dieser sensationellen Angelegenheit die Urteile gegen Sikorski und Beszczyński aufgehoben und den Fall an das Kattowitzer Appellationsgericht zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen. In dem neuerlichen Prozeß wurde die Vorgeschichte dieser angeblichen Geländespekulation nochmals behandelt, wobei das umfangreiche Aktenmaterial mehrere Stunden hindurch gesichtet wurde .

Stadtbaurat Sikorski hat nach der Anklage im Jahre 1928 in einem amtlichen Schriftstück und auf einem Plan der städtischen Baupolizei angegeben, daß ein Beszczyński und Balcer gehöriges Gelände zwischen Oheimgrube und Südpark in den städtischen Bebauungsplan eingezogen sei, was den Tatsachen aber nicht entsprach. Als Entschädigung soll Sikorski von den Mitangeklagten 25 000 Zloty erhalten haben. Dann wurde Sikorski auch noch zur Last gelegt, in einem später durchgeführten Zivilprozeß der Landesversicherungsanstalt gegen Beszczyński eine falsche eidesstattliche Erklärung abgegeben zu haben. Zu erwähnen ist, daß auch dieser Zivilprozeß seinerzeit für Beszczyński günstig ausgegangen ist.

Die Angeklagten Beszczyński und Balcer sollen Sikorski zu dieser strafbaren Handlung veranlaßt haben.

Beszczyński und Balcer hatten das strittige Gelände 1927 für 470 000 Zloty von der Graf von Thiele-Winklerschen Verwaltung erworben und im Frühjahr 1928 für 800 000 Zloty an die Landesversicherungsanstalt Chorzów weiterverkauft. Wegen der Nähe der Oheimgrube wurden von der Landesversicherungsanstalt bezüglich der Bebauungsfähigkeit des Geländes Zweifel gehegt. Nachdem das Bergamt es abgelehnt hatte, ein entsprechendes Gutachter abzugeben, legten die Besitzer der Versicherungsanstalt ein Gutachten der Kattowitzer städtischen Baupolizei vom 18. Mai 1928 unter Beifügung des von Sikorski abgefaßten Situationsplanes vor. Dem amtlichen Gutachten war zu entnehmen, daß elf Parzellen des erworbenen Geländes bei entsprechender Verankerung für die Bebauung mit zweistöckigen Wohnhäusern geeignet seien, und daß für die Bebauung der restlichen sieben Parzellen überhaupt keine Sicherheitsmaßnahmen notwendig wären. Auf Grund dieser Gutachten glaubte die Landesversicherungsanstalt, trotz der vorherigen Bedenken das ganze Gelände kaufen zu können.

Das Urteil in diesem Sensationsprozeß wird mit Spannung erwartet.

Der neue Wellenplan

Berlin. Am 4. März 1940 tritt der auf der europäischen Rundfunkkonferenz in Montreux festgelegte neue Wellenplan für den europäischen Rundfunk in Kraft. Diese Neufestsetzung der Wellenlängen wurde infolge des völlig übersetzten Langwellenbandes notwendig. Eine Reihe von Staaten — Holland, Litauen, Portugal, Spanien und Syrien — haben auf ihre Langwellen verzichtet. Dafür wurden ihnen entsprechend gute Plätze im Bereich der Mittelwellen zugestanden, wobei alle übrigen Länder auch Deutschland, Opfer bringen mußten.

Die Abmachungen von Montreux haben 32 von 37 vertretenen Ländern durch Unterschrift anerkannt. Nicht unterschrieben haben die Abmachungen Island, Griechenland, Luxemburg, die Türkei und die Sowjetunion. Aber auch diese Länder werden im allgemeinen gezwungen sein, im Grundsatz die neue Wellenverteilung anzuwenden.

Im ganzen europäischen Wellenplan sind durch diese Neufestsetzungen große Veränderungen eingetreten. Die deutschen großen Rundfunksender haben ebenfalls einige Wellenänderungen erfahren. Auch für die Wellen der deutschen Nebensender mußten gewisse Verschiebungen in Kauf genommen werden. Die seit 1933 wieder mit dem Reich vereinigten deutschen Gebiete (Saarland, Ostmark, Sudetengau, Memelland) sind bei der Wellenzuteilung gebührend berücksichtigt worden. Bemerkenswert ist, daß der Deutschlandsender mit einer kleinen Verbesserung der Welle an seiner Stelle liegen bleibt, jedoch eine Leistungssteigerung auf 200 Kilowatt erfährt.

Luftfahrt-Debatten

Berlin. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung trat am Mittwoch vormittag im Hause der Flieger zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Das Thema dieser ersten zweitägigen internationalen wissenschaftlichen Diskussionstagung bilden die **„physikalischen und chemischen Vorgänge bei der Verbrennung im Motor."** Zur Diskussion ist ein eng begrenzter Kreis von Fachleuten des In- und Auslandes zugelassen. Neben namhaften Vertretern der Wissenschaft nehmen an der Veranstaltung auch zahlreiche hohe Offiziere des Heeres, vor allem der Luftwaffe, teil.

Der Vizepräsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe Generaloberst Milch, begrüßte die Teilnehmer im Auftrage und im Namen des Präsidenten Generalfeldmarschall Göring auf das herzlichste und wünschte der Veranstaltung vollen Erfolg.

Den Vorsitz der Tagung führen Professor Dr. Debye-Berlin und Professor Dr. Bonino von der Universität Bologna. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als fünfzehn Vorträge, die sämtlich Probleme behandeln, die für die motorische Verbrennung von Bedeutung sind Die Reihe der Vorträge begann Prof. Egerton-London.

Erweiterung des polnischen Flugverkehrs

Am Montag, 14. Mai, erfolgt die Eröffnung der neuen Luftlinie Warschau—Gdingen—Kopenhagen, durch die „LOT" das polnische Luftverkehrsnetz nach Skandinavien erweitert.

Sport vom Tage

Italiens Fußballer gegen England

Die Florenz-Mannschaft geändert

Am Sonnabend steigt die in der Fußballwelt mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen Italien und England. In Mailand trifft der zweimalige Fußball-Weltmeister auf die Abgesandten aus dem Mutterlande des Fußballsports, das noch immer eine Sonderstellung im internationalen Fußballsport einzunehmen glaubt und in gewisser Beziehung auch einnimmt. Vittorio Pozzo hat nach seiner Gewohnheit noch nicht alle Karten aufgedeckt und sich die letzte Entscheidung über die Aufstellung der Mannschaft bis zum Spieltage selbst vorbehalten. Es steht aber bereits fest, daß die in Florenz gegen Deutschland siegreich gebliebene Mannschaft zwei Aenderungen unterworfen wird. Locatelli wird für Genta spielen, der damals nur als Ersatzmann einsprang, und halbrechts erwartet man Morselli oder Perazzolo an Stelle von Sansone. Wahrscheinlich ist, daß Perazzolo spielt. Italien würde dann also mit folgender Mannschaft antreten: Olivieri, Foni, Rava; Locatelli, Andreolo, Serantoni; Biavati, Perazzolo, Piola, Meazza und Colaussi.

Ostpreußenfahrt gestartet

Die sich über insgesamt drei Tage erstreckende 13. Ostpreußenfahrt für Motorräder und Wagen wurde am Mittwoch von Königsberg aus gestartet. Die erste Tagesschleife führte von Königsberg aus über Tilsit nach Lyck und bot auf der 358 Kilometer langen Streckenführung, — abgesehen von der sich zeitweilig unangenehm bemerkbar machenden Staubplage — keine allzu großen Schwierigkeiten, so daß es fast gar keine Ausfälle gab, und auch die Zahl der vergebenen Strafpunkte war nicht groß. Von 400 gemeldeten Fahrzeugen nahmen 358, und zwar 208 Motorräder sowie 150 Wagen, die Dreitagefahrt auf. In der Nähe von Ragnit war die erste der beiden vorgesehenen Sonderprüfungen in Gestalt einer Wasserdurchfahrt zu erledigen. Sumpfiger Untergrund bot zwar einige Schwierigkeiten, doch half man sich durch Unterlegen von Reisigbündeln. Auch die zweite Sonderprüfung, bei der am Goldaper Berg einige Steilhänge zu nehmen waren, stellte die Fahrer vor keine zu hohen Anforderungen.

Knapper Sieg Italiens

Der Dreiländerkampf im Frauentennis zwischen Italien, Deutschland und Ungarn in Modena ist jetzt beendet worden. In der Gesamtwertung ergab sich ein knapper Sieg Italiens mit 7 Punkten vor Deutschland mit 6 und Ungarn mit 2 Punkten.

Hockey-Weltmeisterschaft

Für die Kämpfe um die 1. Hockey-Weltmeisterschaften, die für das ausfallende Olympische Turnier in der Zeit vom 3. bis 13. Mai 1946 in Amsterdam abgewickelt werden, sind jetzt die Einladungen verschickt worden. Man erwartet Mannschaften folgender Länder: Afghanistan Australien, Belgien, Britisch-Indien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Ungarn, Irland, Italien, Japan, Neu-Seeland, Schottland, Spanien, Protektorat Böhmen-Mähren, USA., Wales, Jugoslawien, Schweiz und Holland. Die Meldungen müssen bis zum 1. November abgegeben werden.

In Verbindung mit dieser ersten Hockey-Weltmeisterschaft wird vom 8. bis 12. Mai 1940 im Haag auch ein Frauen-Weltturnier durchgeführt. Einladungen ergingen an folgende 15 Nationen: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Ungarn, Irland, Italien, Schottland, Spanien, USA., Wales, die Schweiz und Holland.

Startblöcke jetzt auch in England

Auf der in London stattgefundenen Tagung der Amateur Athletic Association wurde beschlossen, die vom Internationalen Leichtathletik-Verband bereits vor Jahresfrist anerkannten Startblöcke auch bei Veranstaltungen in den britischen Ländern zuzulassen. Startblöcke dürfen bei Rennen bis zu 440 Yards benutzt werden. Weiterhin beschloß die Tagung, die Englischen Meisterschaften im Jahre 1940 bereits am 28. und 29. Juni im Londoner White City-Stadion abzuwickeln, damit die Britische Leichtathletik-Mannschaft für die Olympischen Spiele in Helsinki rechtzeitig ausgewählt werden kann.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 11. Mai

Freitag: Sonnenaufgang 4.05, Sonnenuntergang 19,33; Mondaufgang 0,44, Monduntergang 11,07.

Wasserstand der Warthe am 11. Mai + 1,31 gegen + 1,24 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 12. Mai 1939. Wolkig, zeitweise auch aufheiternd, keine nennenswerten Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, schwache Luftbewegung.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Skalmierzanki"
Freitag: Generalprobe zum Konzert
Sonnabend: „Die lustigen Weiber von Windsor"

Kinos:

Apollo: „Menschliche Herzen"
Metropolis: „Den ich lieb gewann"
Słońce: „Schlacht an der Marne" (Franz.)
Wilsona: „Miß Broadway"

Anrudern

Der Posener Ruderverein „Germania" gibt folgendes bekannt:

Am kommenden Sonntag, 14. Mai, findet das Anrudern des Posener Ruderkomitees (P. K. T. W.) statt. Die Auffahrt der Boote ist für 11,15 Uhr angesetzt. Alle aktiven Ruderkameraden und Ruderkameradinnen, die nach den verpflichtenden Bestimmungen (Ablegung der Schwimmprüfung!) ruder- bzw. steuerberechtigt sind, werden ersucht, sich am Sonntag pünktlich um 11 Uhr ruderfertig im Bootshaus einzufinden. Möglichst zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

Am Nachmittag um 5 Uhr findet im Bootshaus ein Tanztee statt. Die Veranstaltung wird mit einer gemeinsamen Kaffeetafel eingeleitet. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Keine deutsche Zeitungen in öffentlichen Lokalen

Das Lager der Nationalen Einigung hat nach Meldungen der polnischen Presse eine Aktion gegen das Auslegen deutscher Zeitungen und Zeitschriften in Kaffeehäusern, Restaurants, bei Friseuren u. dergl. unternommen. Besondere Abgesandte verlangen von den betreffenden Unternehmen eine schriftliche Verpflichtung in diesem Sinne. Bisher sind dem „Nowy Kurier" zufolge u. a. folgende Lokale diese Verpflichtung eingegangen: Hotel „Britania", Hotel „Monopol", Kaffee Łączkowski, „Wielkopolanka", „Warszawianka", Restaurant „Dymek", Konditorei Fangrat, Probierstube Kasprowicz, Kaffee „Gwarna", Ziemiańska", Restaurant Rurkowski, Kaffee „Arkadia", Kaffee „Patria", „Grand Café", „Zdjednoczeni Fryzjerzy".

Pflichten der Bevölkerung bei Bränden und anderen Schäden

Auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1934 über Schutzmaßnahmen gegen Brände und andere Schäden (Staatsges.-Bl. Nr. 41) hat der Innenminister unter dem 6. April d. Js. eine die Pflichten der Bürger für diese Fälle regelnde Verordnung erlassen (Staatsges.-Bl. Nr. 37). Diese Verordnung legt den Bürgern die Verpflichtung auf, 1. zur Bekämpfung des Brandes oder eines anderen Schadens Wasser zu liefern, 2. mit Rettungsgerät mitzuwirken, 3. die vom Brand oder von anderem Schaden bedrohten Gegenstände zu beseitigen, 4. Brandtrümmer zu löschen, 5. Personen, die einen Unfall erlitten haben, von der gefährdeten Stelle fortzuschaffen, 6. unbedingt notwendige Rettungsmittel anzuwenden, 7. ärztliche Hilfe herbeizurufen und für Personen, die einen Unfall erlitten haben, die erforderlichen Transportmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies mit Rücksicht auf Leben und Gesundheit dieser Personen geboten erscheint, 8. den von einem Unfall betroffenen Personen für die zur ersten Hilfeleistung unbedingt erforderliche Dauer Unterkunft zu gewähren, 9. Hab und Gut der Geschädigten in Verwahrung zu nehmen. 10. es gegen Verlust oder Vernichtung zu bewachen und 11. Arbeiten zu verrichten, die zur Verhütung einer Ausbreitung des Brandes oder eines anderen Schadens erforderlich sind. Auf Aufforderung der Behörden der allgemeinen Verwaltung, des Gemeindevorstehers, der Organe der öffentlichen Sicherheit oder des Leiters des Rettungsdienstes ist jede in der Gemeinde sich aufhaltende Person verpflichtet, im Falle eines Brandes oder eines anderen Schadens in der durch die vorstehend genannten Behörden, Organe oder den Leiter des Rettungsdienstes bezeichneten Art und Weise und an der von ihnen bezeichneten Stelle bei dem Rettungsdienste Hilfe zu leisten und mitzuwirken. Ein besonderes Reglement wird bestimmen, welche Personen oder Personengruppen sowie in welchem Umfang und in welcher Weise auch ohne eine besondere Aufforderung verpflichtet sein werden, im Falle eines Brandes oder eines anderen Schadens Hilfe zu leisten und beim Rettungsdienste mitzuwirken. Personen, die sich an der Stätte des Brandes oder eines anderen Schadens einfinden, haben beim Fehlen einer passenden Leitung des Rettungsdienstes die Pflicht, unverzüglich von selbst die Hilfeleistung und den Rettungsdienst aufzunehmen. Wer bei der Hilfeleistung oder dem Rettungsdienste tätig ist, darf diese Tätigkeit vor Beseitigung der Gefahr oder ohne Erlaubnis des Leiters des Rettungsdienstes nicht einstellen. Wachtposten zum Schutze gegen Feuersgefahr und gegen die Gefahr anderer Schäden haben über die Sicherheit der Gemeindebewohner gegen Feuersausbruch oder den Eintritt eines anderen Schadens zu wachen und beim Eintritt der Gefahr unverzüglich die Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes, den Gemeindevorsteher, den Schulzen, den Leiter der Feuerwehr und die Gemeindebewohner zu alarmieren. Der Wachtposten hat darauf zu achten, daß die in der Gemeinde sich aufhaltenden Personen die Vorschriften über die Verhütung und Ausbreitung von Bränden und anderen Schäden beachten, und hat etwaige Uebertretungsfälle dem Gemeindevorsteher zu melden. Dem zum Wachtdienst in einer Dorfgemeinde Berufenen darf der Wachtdienst nur in der Gemeinde aufgetragen werden, in der er wohnt. Der Wachtposten darf sich während seines Dienstes nicht aus dem seiner Obhut anvertrauten Gebiet entfernen. Die Gemeinde hat ihn mit einem entsprechenden Abzeichen und einem Alarmierungsmittel zu versehen. Der Wachtdienst wird von den Gemeindemitgliedern der Reihe nach ausgeübt, und zwar nach einer von der Gemeindevertretung aufzustellenden Liste, die alljährlich spätestens am 1. November zur öffentlichen Einsicht auszulegen ist; die Auslegung ist in der in der Gemeinde üblichen Weise bekanntzumachen. In der Liste sind anzugeben Name, Vorname und Wohnort des zum Wachtdienst Verpflichteten, Ort und Zeit des Wachtdienstes; sie muß ferner eine Belehrung über die Rechtsfolgen des Nichterscheinens zum Wachtdienste und der Nichterfüllung der Pflicht sowie eine Belehrung über die zulässigen Rechtsmittel gegen die Heranziehung enthalten. Der Gemeindevorsteher beruft die zum Wachtdienst Verpflichteten in der in der Gemeinde üblichen Weise mindestens 7 Tage vor der Dienstleistung. Tagwachen können vom Gemeindevorsteher nur mit Genehmigung der Kreisverwaltungsbehörde angeordnet werden. Im übrigen enthält die eingangs erwähnte Verordnung noch Bestimmungen, die die Pflichtfeuerwehren betreffen. Die Wirksamkeit der Verordnung beginnt mit dem 25. Juni, also in etwa sechs Wochen.

Appell des Beskidenvereins

Der Beskidenverein bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Das Lipowskaschutzhaus liegt im Grenzstreifen, der Besuch ist nur unter gewissen Beschränkungen gestattet. **Der Beskidenverein ersucht darum, im laufenden Jahre vorwiegend die Schutzhäuser Kamitzerplatte, Klementinenhütte und Josefsberg zu besuchen!** Volle Tagespension (vier Mahlzeiten) und tadellose Betten inkl. Beleuchtung und Bedienung nur 6 zł. Das Schutzhaus Kamitzerplatte verrechnet für Bedienung 10%. Kinder zahlen 4—5 zł, größere längerbleibende Gruppen genießen Ermäßigung in der Klementinenhütte.

Mitglieder und Freunde des Beskidenvereins! Besuchet unsere Schutzhäuser, traget so zu ihrer Erhaltung bei!

RHEUMATISMUS?
BAYER
ASPIRIN
TABLETTEN

Dr. Celichowski bestätigt

Der „Nowy Kurier" brachte gestern abend die Meldung, daß die Wahl des Stadtparlamentsführers der Nationaldemokraten, Rechtsanwalt Dr. Celichowski, zum Posener Stadtpräsidenten von den Behörden bestätigt worden sei, und zwar angeblich „probeweise" auf die Dauer von einem Jahr. Diese Meldung wird heute früh vom „Kurier Poznański", dem Organ der Nationaldemokraten inhaltlich bestätigt. Das Blatt findet die näheren Umstände der Bestätigung höchst bedeutsam und will darauf noch einmal zurückkommen.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 13. bis 20. Mai 1939.

Sonnabend, 17: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Beichtgelegenheit. 9: Predigt und Amt (Hl. Messe vom 5. Sonntag nach Ostern, 2. Gebet vom hl. Bonifatius, 3. von der Muttergottes, Osterpräfation). 15 Vesper und hl. Segen. Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Dienstag 19.30: Mädchengruppe. Mittwoch, 17: Beichtgelegenheit. Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt), 9: Hl. Messe mit Erstkommunionfeier. 15: Taufgelübde-Erneuerung der Erstkommunionkinder und hl. Segen. Montag, Mittwoch und Freitag 18 Uhr Maiandacht.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 4. Ziehungstage der 4. Kl. der 44. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł.: 51 549.
25 000 Zł.: 3 673, 78 482.
10 000 Zł.: 6 271, 32 375, 34 480, 86 516, 137 600.
5 000 Zł.: 44 997, 61 334, 116 818, 133 943, 136 232.
2 500 Zł.: 9 223, 10 769, 20 929, 43 161, 67 211, 69 301, 77 535, 82 123, 93 840, 124 849, 147 360 149 355, 158 132.

Nachmittagsziehung.

20 000 Zł.: 155 430.
10 000 Zł.: 25 463, 37 014, 58 321.
5 000 Zł.: 13 944, 19 018, 125 318, 154 221.
2 500 Zł.: 11 329, 14 331, 32 883, 48 740, 55 769, 81 700, 89 108, 93 230, 113 944, 116 447, 131 020, 132 046, 137 594.

Deutsche Stätten in Ost-Afrika einst und jetzt

Reisebrief von Louise Diel

Bei jedem Ortsnamen, den man auf der neuen Landkarte des „Mandatsgebietes" Deutsch-Ostafrika findet, ist man versucht, die alteingesessenen Landsleute nach der alten Bezeichnung zu fragen. Freilich, wenn man dann, wie auf der Autofahrt von Korogwa hierher, plötzlich inmitten einer Landschaft wie im Hochschwarzwald ein Wegschild sieht, das wie in Freiburg im Breisgau nach Jägertal weist und auf der gleichen Strecke durch eine im Baumgrün angebrachte lustige Holzschnitzerei auf die deutsche Schule in Lushoto aufmerksam gemacht wird, dann weiß man: auch das Städtchen Wilhelmstal in 1500 Meter Höhe lebt fort, mag es jetzt auch Lushoto heißen, und seine deutsche Bevölkerung entwickelt sich weiter.

An den gewaltig herabbrausenden Paganifällen wollte ich unlängst am Staubecken, das 1935 mit dem Kraftwerk errichtet worden ist, die Gedenktafel an die Einweihung photographieren. Der englische Ingenieur aber, der unsere Schritte behütete, gestattete es nicht. An seiner Stelle wäre ich sehr stolz, wenn ein solches Großwerk englischer Arbeit bekannt würde, zumal das Angebot an technischen und verkehrstechnischen Neueinrichtungen hierzulande recht bescheiden ist. Was das Mandat in den letzten 20 Jahren für das Land leistete, ist wirklich nicht des Rühmens wert. Eine Ortschaft wie Lushoto, die das seltene Glück hat, durch eine sehr gute Allwetterstraße aus der deutschen Zeit mit der Eisenbahnstation Mombo an der Wegstrecke Tanga-Arusha verbunden zu sein, hat sich dennoch nicht großzügig entfaltet.

Die schönsten und wesentlichsten Baulichkeiten in Lushoto sind deutscher Herkunft. Die neue deutsche Schule mit Internat inmitten weiter Grünanlagen, das Amtsgebäude aus der Vorkriegszeit, die Post, die zahlreichen schmucken Wohnhäuser aus roten Ziegelsteinen, ja sogar Läden, wie der beste Schlachter des Ortes mit großer Konservenfabrikation, zeugen von der steten Gegenwart deutscher Einwohner. In Zukunft werden noch mehr deutsche Pflanzer aus der weiteren Umgebung und Männer, die ein arbeitsreiches Leben im Küstengebiet hinter sich haben, ihren Lebensabend im hochgelegenen Lushoto verbringen, wie die zahlreichen Villenneubauten beweisen.

Bis hinauf ins ehemalige Hohenfriedeberg, das heutige Mlalo, wo eine weitere deutsche Schule, die Bodelschwingh-Schule, sich regen Besuches erfreut, weiter auf der Anhöhe das Jägertal mit einem behaglichen deutschen Hotel — deutsch ist überall die Sprache und deutsch der Geist, der zäh durchhält, mag der Daseinskampf seit Jahren, vor allem aber gegenwärtig, auch noch so hart sein.

Wir verlassen die Stadt, um in die Berge und zu zwei einsam wohnenden, älteren deutschen Pflanzerfrauen zu fahren. Der Weg führt durch Urwald, durch weltferne Abgeschiedenheit, vorbei am Schumefluß, in dem sich Forellen tummeln, und an der Ortschaft gleichen Namens, die früher Neu-Horne hieß. Dann suchen wir im Affenparadies auf der Paßhöhe von 2000 Meter die flinken Colubus mit der Linse einzufangen und Wiedehopf, Pirol und Regenpfeifer an ihrem Ruf zu erkennen.

Doch haltet einen Augenblick! Erinnert Euch! Die größte Drahtseilbahn der Welt in damaliger Zeit war hier von Deutschen erbaut worden, unweit von Mkumbara. Wahrlich, ein gutes Kapital an Kraft und Geld ist damit für die künftige Generation zur Verfügung gestellt worden!

Und wie empfängt uns die urwüchsige, weißhaarige Sächsin oben in ihrer Einsamkeit, wo sie seit dem Tod ihres Mannes Jahr und Tag ihre 50 Hektar bebaut und mit Hilfe einiger Eingeborenen etwa 100 Stück Vieh betreut? Rasch stellt sie eine Schüssel riesiger Pflaumen eigener soeben reifer Ernte in die offene Laube; und dann grollt sie energisch, daß wir weiter des Weges wollen, anstatt mindestens viele Stunden lang bei ihr zu bleiben. Zwar hört sie täglich die Berichte des Kurzwellensenders und erhält regelmäßig kostenlos Zeitungen und Zeitschriften aus Deutschland, wie sie allen deutschen Kolonisten zu deren großer Freude zugestellt werden, aber ich soll ihr von der geliebten Heimat erzählen, die sie seit gut dreizehn Jahren nicht mehr gesehen hat. Ob die langgeplante Urlaubsreise jetzt im Frühjahr endlich Wirklichkeit wird?

Doch heute heißt es: erstmal die Pflaumen gut absetzen, dann ein Schwein schlachten und für die über Nacht gestohlenen Hühner Ersatz beschaffen. Wie soll ich nur den Dieb fassen? Man kennt den Missetäter genau. Nach englischem Gesetz aber genügen weder Indizienbeweise noch das Bekenntnis der Diebes selbst. Es müssen zwei Zeugen zur Stelle sein, die übereinstimmend aussagen...

Auch hier draußen kommt offenbar selten ein Besuch allein. Die einzige Freundin und Nachbarin sagt schnell im Vorbeifahren mit ihrem erwachsenen Sohn guten Tag. Als vierjähriges Kind hat er Deutschland verlassen und bis heute nicht wiedergesehen. Aber Sprache und Aussehen sind deutsch.

Nach dem gestrigen Regen, der noch nicht aufgetrocknet ist heute nach Hohenfriedberg zu fahren, hält unser junger afrikanischer Landsmann für sehr bedenklich. Aber ein kühner deutscher Elefantenjäger und Einsiedler im West-Usambara-Gebirge steuert den Wagen um mehr als eine Todeskurve — erst vor wenigen Wochen ist hier ein deutsches Mädchen verunglückt. Es ist nicht faßbar, daß in der Zeit der Motorisierung eine Hauptstraße wie diese, von den Deutschen vor dem Kriege angelegt, nicht dem Auto angepaßt wurde. Es drängt mich, die schon 1892 gegründete deutsche Bethelmission mit Schule und Internat zu besuchen und das Europäer- und Eingeborenenhospital kennenzulernen.

Innerhalb einer Woche habe ich nun nicht weniger als vier deutsche Schulen kennengelernt, die sich alle im Aufbau befinden und von Jahr zu Jahr vergrößert werden. Deutsches Lehrpersonal und deutsche Hausmütter, die besonders für den Kolonialdienst geschult werden, erziehen die Jugend nach deutschem Lehrplan, so daß sie, wenn sie mit der Erlangung der Einjährigenreife nach Hause kommt, dort ohne Schwierigkeiten versetzt wird. Viele Eltern schicken aber, wenn sie es irgend einrichten können, ihre Kinder schon mit 12 Jahren nach Deutschland und lassen sie dann ein Jahrzehnt daheim. So kommt es, daß die höheren Klassen der deutschen Schulen hier oft nur einen bis drei Schüler zählen, auch in Mlalo bei Lushoto ist es nicht anders.

Viel gibt es auf der Heimfahrt zu fragen und zu erwägen, soweit die gefährliche Straße solche gedanklichen Abschweifungen gestattet. Denn auch wir lesen auf dem primitiven Mahnstein, den die Eingeborenen an einer kritischen Kurve in Gestalt eines Eingeborenen-Denkmals aufgestellt haben, die Worte: „Schau nicht auf mich, sonst verlierst du deinen Weg. Wenn du langsam fährst, kommst du gesund nach Lushoto, wenn du schnell fährst, wachst du im Hospital auf."

Ein von den Engländern angelegter Golfplatz und das neu erbaute Haus des Gouverneurs, der seinen Amtssitz in Daressalam hat, in den Ferien aber oft hier weilt, liegen am Wege, auf dem wir in die Stadt zurückkehren. Klubhäuser und Sportplätze werden gerne geschaffen, wenn auch die Zahl der ansässigen Engländer nur gering ist. Dabei handelt es sich stets in erster Linie um Beamte und Offiziere, nicht um selbständig angesiedelte Pflanzer oder Geschäftsleute. Bedenkt man, daß im ganzen deutschen Kolonialgebiet, das doppelt so groß wie Deutschland ist, jetzt nur 7 englische amtliche Förster eingestellt sind, so läßt sich leicht übersehen, welche Zukunftsmöglichkeiten der Entwicklung und Erschließung in diesem Land noch bestehen!

Vielerorts können Pflanzungen und Siedlungen, Brunnen und Wege angelegt und zu gleicher Zeit weitere Absatzmöglichkeiten geschaffen werden. Wo jetzt unternehmungstüchtige Männer und Frauen aus eigener Kraftleistung heraus und vereinzelt ans Werk gehen und jedes Opfer bringen, wird eine Gemeinschaft, stark und geschlossen, im großen kolonisieren und einheitlich vorgehen können. So erhoffen, so sehen sie es alle **die alten und die jungen Deutschafrikaner.**

Verpachtung von Wartheufer-Parzellen

Auf der Strecke Posen—Landesgrenze

hs. Der Staatliche Wasservorstand in Posen verpachtet meistbietend, wie in den Vorjahren, für 1 bis 3 Jahre im voraus zahlbar die Uferparzellen rechts und links der Warthe von Posen bis zur polnischen Landesgrenze in der Zeit vom 13.—17. Mai, und zwar am 13. Mai im Bezirk der Strommeisterei Złotoryjsko (Goldgruberhauland) von 9—10 Uhr 12 Parzellen im Lokal Wieczorek in Owinsk, von 12.30 bis 13 Uhr in der Strommeisterei Złotoryjsko 5 Parzellen. Bezirk Uścikowice am 15. Mai in der Strommeisterei Uścikowiec von 9.15—11.15 Uhr 45 Parzellen, von 13—14.30 Uhr 32 Parzellen im Lokal Adamek in Kiszewo. Am selben Tage von 17—17.30 Uhr 5 Parzellen in Obrzycko. Im Bezirk der Strommeisterei Wronki und Międzychód am 16. Mai von 9.30—10.30 Uhr 20 Parzellen im Strommeisterhause in Wronki (Wronke), von 12—13.30 Uhr in Wartosław bei Szczepaniak 27 Parzellen, von 15—17 Uhr 36 Parzellen in Chojno bei Skrzypkowiak, von 18—19 Uhr 17 Parzellen im Schulzenamt. Im Bezirk Międzychód (Birnbaum) am Mittwoch, dem 17. Mai, von 10.30 bis 11.30 Uhr in Sierakow (Zirke) bei Furmanek 13 Parzellen, von 12.30 bis 13.30 Uhr 12 Parzellen in Zatom Nowy (Neuzattum) bei Kirschstein, und von 14.30—15.30 Uhr 15 Parzellen bis zur deutsch-polnischen Grenze in der Strommeisterei in Międzychód.

Leszno (Lissa)

n. **Musterungsplan für den Kreis Lissa.** Am 22. d. M. beginnt die Musterung der Wehrpflichtigen des Jahrganges 1918 für den Kreis Lissa. Bei der Musterung sind sämtliche Dokumente vorzulegen. Die Musterungen beginnen pünktlich um 7½ Uhr und finden im Lissaer Schützenhaus statt. Am 22. findet die Musterung für die Ortschaften des Gemeindebezirks Lipno statt. Am 23. die Ortschaften der Gemeindebezirke Włoszakowice und Krzemieniewo, am 24. die Stadt- und Landgemeinde Reisen mit den dazugehörenden Ortschaften sowie die Ortschaften der Landgemeinde Brenno. Am 25. die Stadt- und Landgemeinde Osieczna und die Ortschaften des Landgemeindebezirks Lissa.

eb. **In der „Lissaer Vereinsbank" sind für die 5% Luftschutzanleihe insgesamt 32 760 Zloty gezeichnet worden.**

eb. **Maul- und Klauenseuche wurde amtlich** beim I. Abschnitt des Vorwerks Dąbcze und Józef Rauhut in Dąbcze festgestellt. Der II. Abschnitt, der alle bäuerlichen Anwesen bedroht, befindet sich auf der Strecke Dąbcze bis zur Chaussee Tworzanice und nach Lissa von der Seite Nowawies. In den bezeichneten Abschnitten sind die behördlichen Vorschriften zu beachten.

Rawicz (Rawitsch)

— **Deutsche Bücherei.** Die deutsche Bücherei befindet sich jetzt, wie wir bereits berichteten, auf der fr. Bahnhofstr. im Hause von Schachschal. Die Bücherausgabe erfolgt im Sommerhalbjahr jeden Freitag von 17.30—18.30 Uhr.

— **Grundstücksverkäufe.** Am 20. Mai kommt im hiesigen Burggericht das an der fr. Masslerstraße 4 gelegene Grundstück, welches auf einen Wert von 12000 zł abgeschätzt ist, zur zwangsweisen Versteigerung. Die Grundtaxe beträgt 9000 zł.

Am 17. Juni um 9 Uhr vormittags steht im Burggericht in Bojanowo die in Sowiny gelegene Bauernwirtschaft des Ehepaares Franciszek und Stanisława Nowak aus Sowiny zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück ist mit lebendem und totem Inventar auf einen Wert von 12 013 zł abgeschätzt. Die Grundtaxe beträgt 8008.67 zł.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Telephonleitungsdraht abgeschnitten und gestohlen.** Ein unerhört frecher Diebstahl wurde an der Telephonleitung Neutomischel—Wollstein verübt. In einer der letzten Nächte wurde der Telephondraht auf dieser Strecke durchgeschnitten und 60 Meter davon gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

an. **Heimgang.** Hier starb am 7. d. M. Frau Johanna Froede im Alter von 77 Jahren. Die Verstorbene war die Gattin des vor einiger Zeit verstorbenen Küsters der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, der dieses Amt 47 Jahre innehatte und es in diesen langen Jahren getreulich und gewissenhaft verwaltet hat, unterstützt von der treuen Lebensgefährtin. Das Begräbnis der nun ebenfalls Heimgegangenen fand am 10. d. M. unter großer Beteiligung der evangelischen Kirchengemeinde statt.

an. **Vom Motorrad überfahren.** Der Motorradfahrer Otto Lehmann aus Kuschlin überfuhr vor einigen Tagen in Kirchplatz Borui an der Wegekreuzung den Arbeiter Willi Redlich aus Blinke. Dieser erlitt erhebliche Verletzungen und Hautabschürfungen. Die Schuld an dem Unglücksfall soll den Motorradfahrer treffen.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Wegzug.** Am 8. d. M. verließ Bürgermeister Michalik, der hier 5 Jahre als Bürgermeister amtierte, die Stadt Bentschen und verzog nach Gnesen. Die Amtsgeschäfte versieht der kommissarische Vizebürgermeister Notar Meißner-Bentschen.

Flammentod eines Kindes

Tragischer Unfall beim Feuermachen im Kreise Schubin

ü. In der Wohnung des Arbeiters Gacki in Pturek, Kreis Schubin, spielte sich ein schrecklicher Unfall ab, der ein Todesopfer forderte.

Während Gacki mit seiner Frau morgens zur Arbeit gegangen war, blieb deren neunjährige Tochter in der Wohnung ganz allein zurück. Um Feuer im Ofen zu halten, legte das Mädchen auf die Glut Reisig auf. Dabei loderten plötzlich die Flammen empor und erfaßten die Kleidung des Kindes, das in einigen Sekunden eine lebende Fackel bildete. Brennend und schreiend lief das Mädchen auf das Gehöft des Nachbarn, wo aber auch nur Kinder waren, die ihm keine Rettung bringen konnten. Bewußtlos brach das Mädchen schließlich zusammen. Endlich kam ein Mann herbeigelaufen, der die Flammen erstickte. Inzwischen hatte die Kleine jedoch schwere Brandwunden erlitten.

Der herbeigeholte Arzt Dr. Giebocki aus Bartschin erteilte dem unglücklichen Mädchen die erste Hilfe, worauf es ins Krankenhaus überführt wurde, wo es unter schrecklichen Schmerzen nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

Das gerichtliche Nachspiel

Ein ehemaliger Vogt erhielt ein Jahr Gefängnis wegen versuchten Totschlages

ds. Wegen versuchten Totschlages hatte sich in Kolmar vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts der ehemalige Vogt der Landgemeinde Budsin, Kośmicki, zu verantworten. Mitangeklagt ist der Landwirt M. Kończal aus Budsin. Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zugrunde:

In der Ortschaft Jankendorf fand am 5. Januar d. J. im Lokal Zellmer unter dem Vorsitz des Angeklagten Kośmicki eine Versammlung statt, auf der die bevorstehenden Wahlen besprochen wurden. Gegen Mitternacht, als die Sitzung bereits beendet war, betrat der Arbeiter Fl. Zieliński das Lokal, den der Angeklagte K. auf sehr grobe Weise beschimpfte und ihn u. a. Kommunist und öffentlichen Ruhestörer nannte. Es entwickelte sich ein Handgemenge, bei dem Zieliński eine Waffe abgenommen wurde. Als sich dann der Arbeiter Z. auf den Heimweg begab, folgte ihm der Angeklagte Kośmicki und mehrere andere Personen. Sie holten ihn ein, worauf Kośmicki auf Zieliński aus einer Entfernung von 4 bis 5 Metern drei Revolverschüsse abgab. Eine Kugel zerschmetterte Zieliński den Unterkiefer, während ein vierter Schuß fehlging. In bedenklichem Zustande mußte damals der schwer verletzte Z. in ein Kolmarer Krankenhaus gebracht werden.

Kośmicki bekennt sich nicht zur Schuld und gibt zu seiner Verteidigung an, daß Zieliński den Revolver auf ihn gerichtet und dieser jedoch versagt habe. Er sei dann, um eine Schießerei zu vermeiden, hinzugesprungen und habe den Z. entwaffnet der sich aber darauf mit einem offenen Messer auf ihn gestürzt habe. Die Aussagen des Angeklagten M. Kończal sind für Kośmicki sehr belastend.

Nach Vernehmung von 15 Zeugen und durchgeführter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt um strenge Bestrafung des Angeklagten Kośmicki. Nach längerer Beratung verurteilte das obige Gericht den Angeklagten Kośmicki zu 1 Jahr Gefängnis ohne Bewährung sowie Tragung der Gerichtskosten, während der Angeklagte Kończal 6 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist erhielt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Diebstähle. Aus den Kellerräumen im Hause des Herrn Barański, Krotoszyn Rynek, wurden von einer Drehrolle das Getriebe mit Gestänge und einem gewissen Matuszak 50 verschiedene Schlosserhandwerkzeuge gestohlen Das Diebesgut fand die hiesige Polizei bei dem Altwarenhändler Marcin Paka. Der Dieb ist Michalak aus Krotoszyn.

Dem Landwirt Wysocki aus Bozacin bei Krotoszyn wurden die vier Räder eines Kultivators, den er über Nacht auf seinem Felde stehen gelassen hatte, gestohlen. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

Vom Automobilklub. Der Automobilklub Krotoszyn veranstaltet am 18. Mai seine zweite Sternfahrt und zwar nach Zduny, Kobylin, Koźmin, Rozdrażew und Ostrów. Die zu bewältigende Strecke beträgt 160 Kilometer. Der Beginn der Fahrt ist für 11 Uhr vorm. angesetzt.

Września (Wreschen)

ü. **Selbstmordversuch aus Liebeskummer.** Der 19jährige Schuhmacherlehrling Władysław Walczak aus Węgierki, der bei dem hiesigen Schuhmachermeister Lukaszewski in der Lehre stand, hatte sich in ein Mädchen verliebt, das aber von dem Burschen nichts wissen wollte. Aus Gram und Verzweiflung darüber begab sich der Lehrling in das Dębina-Wäldchen hinter den Kasernen wo er eine größere Menge Essigsäure in selbstmörderischer Absicht einnahm. Man fand den Burschen, der furchtbare Schmerzen ausstand, und brachte ihn ins Krankenhaus.

Szamotuły (Samter)

ü. **Verpachtung der Kirschenalleen.** Am 15. Mai werden um 10 Uhr im Lokal des Schützenhauses vom Kreisausschuß die Sauer- und Süßkirschenbestände an den nachstehenden Wegen öffentlich meistbietend verpachtet: Obornik—Samter—Wilczyna, Obersitzko—Scharfenort, Lipnica—Otorowo—Podpniewki, Samolęż—Wartosław, Scharfenort—Dobrojewo, Samter—Samolęż—Wronke und Zirke—Wronke—Czarnikau. Ferner wird am 16. Mai um 10 Uhr im Lokal des Kaufmanns Poniży in Pinne der Kirschenbestand an der Chaussee von Pinne nach Zamorze und an demselben Tage um 13 Uhr im Lokal des Kaufmanns Siuda in Dusznik die Kirschenallee von Stenschewo über Buk nach Wilczyna verpachtet. Das Pachtgeld ist nach der Annahme der Pachtbedingungen sofort zu entrichten.

Oborniki (Obornik)

rl. **Impftermin.** Vom Starosten wurde der neue Impftermin für Stadt und Kreis Obornik für die Zeit vom 15. bis 19. Mai festgesetzt. Für die Stadt Obornik gilt der 16. Mai vorm. 8 Uhr in der Schule. In den einzelnen Stadt- und Landgemeinden wird Näheres durch Anschlag bekanntgegeben.

rl. **Neue Kirchenglocken** erhielt dieser Tage die hiesige katholische Kirchengemeinde. Die größte hat ein Gewicht von 24 Zentner, die kleine zehn Zentner. Die Kosten in der Höhe von 9598 Zł. wurden durch Sammlungen aufgebracht.

rl. **Die Obstbaumblüte** ist hier trotz der kühlen Witterung in vollem Gange. Frühkirschen haben zum Teil schon abgeblüht. Bei entsprechender Witterung ist mit einem guten Obstjahr zu rechnen.

Nakło (Nakel)

§ **Gesellenkurse.** Für das metallverarbeitende Gewerbe soll hier in Kürze ein Kursus stattfinden, um interessierten Personen die Gesellenprüfungen zu ermöglichen. Meldungen am 15. Mai abends 8 Uhr bei Seydak.

§ **Sitzung der Maler-Innung.** Die Malerinnung hält am Sonntag, dem 14. Mai, nachmittags 2 Uhr im Lokal von Seydak ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Annahme der neuen Statuten und Ueberreichung der Gesellenbriefe.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Vom Vieh- und Pferdemarkt.** Auf dem hier am Dienstag abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt war im Verhältnis zu anderen Jahrmärkten eine bedeutend größere Anzahl von Pferden und Rindern aufgetrieben. Unter den Pferden gab es nur Arbeitspferde, für die je nach Alter und Zustand zwischen 150 bis 300 zł gezahlt wurden. Für das beste Pferd wurden 480 zł verlangt. Gehandelt wurde verhältnismäßig lebhaft, jedoch wurden nur wenige Käufe getätigt. Für die beste Milchkuh wurde 250 zł gefordert. Die Preise für mittleres Viehmaterial lagen zwischen 170 und 220 zł. Jung- und Fettvieh war nicht aufgetrieben worden. Hier wurde schwach gehandelt.

ü. **Skelettfund.** Beim Kiesgraben in Gorszewo stießen die Arbeiter auf ein menschliches Skelett das ein Meter tief in der Erde eingegraben war und später zerfiel, so daß keine Untersuchungen eingeleitet werden konnten.

Strzelno (Strelno)

ü. **Ländlicher Brand.** Zum Schaden des Landwirts Tomasz Chęsy in Dobsko brannten das Wohnhaus mit der Wohnungseinrichtung sowie ein Stall ab. Der Gesamtschaden beträgt 6000 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Pferdebesichtigung.** Laut Anordnung des Kreisstarosten finden in der Landgemeinde Samotschin am 13. Mai auf dem Viehmarktplatz der Stadt Pferdebesichtigungen statt. Am Tage der Besichtigung sind vorzuführen: 1. alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; 2. ältere, die aus irgend einem Grunde bisher noch keinen Ausweis erhalten haben; 3. acht- und zwölfjährige, d. h. Jahrgang 1931 und 1927, die im Identitätsausweis unter den Kategorien W-1, W-2, AL, AC oder T eingetragen wurden. Für die einzelnen Dorfgemeinden finden die Besichtigungen wie folgt statt: für Jaktorowo um 8 Uhr; für Lindenwerder um 8.30 Uhr; für Liepe um 9.30 Uhr; für Antonienhof und Athanasienhof um 9.30 Uhr; für Waldberg und Waldthal um 10 Uhr; für Seefeld und Neuhof um 10.30 Uhr; für Freundsthal um 11 Uhr. Nicht vorgeführt werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit befallen oder hochtragend sind und die ein höchstens drei Monate altes Fohlen haben. Hierbei wird eine Tierärztliche Bescheinigung verlangt.

ds. **Kirchliche Statistik.** In der evangelischen Kirchengemeinde Ratschin, die von der hiesigen Pfarrstelle verwaltet wird, wurden im Laufe des vergangenen Jahres 1938 22 Kinder getauft. Die Zahl der Konfirmanden betrug 17, darunter 8 Knaben und 9 Mädchen. Getraut wurden 6 Paare und gestorben sind 21 Personen.

Budzyń (Budsin)

ds. **Impfung.** Laut Bekanntgabe des Kreisarztes finden in der hiesigen Landgemeinde Schutzimpfungen gegen Pocken am Sonnabend, dem 13. Mai, statt. Geimpft werden alle Kinder des Jahrgangs 1938, ebenso auch ältere, die ein- oder zweimal ohne Erfolg geimpft worden sind. Weiter haben sich am genannten Termin alle Kinder des Jahrgangs 1932 zu stellen, ebenso auch ältere, die bisher ebenfalls ohne Erfolg geimpft wurden.

Janowiec (Janowitz)

ds. **Einbruch im Rathaus.** Bisher noch nicht ermittelte Diebe drangen in die Büroräume der Gemeindeverwaltung ein und stahlen dort eine kleinere Summe Bargeld. Darauf begaben sich wahrscheinlich dieselben Diebe in das Rathaus wo sie ebenfalls die Büroräume erbrachen und hier eine größere Geldsumme erbeuten konnten. Sie wurden dann bei ihrer Arbeit vom Nachtwächter gestört, konnten aber im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Motorradunfall.** Am Donnerstag, dem 9. Mai fuhr der Förster Pieschke aus Jablonowo beim Czarnikauer Pferdemarkt mit dem Motorrade an eine Hausecke. Der Fahrer trug schwere Verletzungen an Kopf und Beinen davon und wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht. Das Motorrad ging in Trümmer. Wie Augenzeugen berichten, hatte das Motorrad auf der abschüssigen Straße eine übermäßig hohe Geschwindigkeit, so daß der Fahrer wahrscheinlich die Gewalt über die Steuerung verloren hat.

üg. **Warnung.** Es wurde festgestellt, daß Personen Gasschutzartikel unter der Hand verkaufen, deren Herkunft und Qualität zweifelhaft ist. Es wird darauf hingewiesen, daß Original-Gasschutzartikel nur auf Anweisung vom Kreissekretariat der LOPP, Wieleńska 50, erhältlich sind.

üg. **Hungerrekord einer Henne.** Bei dem Landwirt Otto Albrecht in Neusarben fand man in einem Strohhaufen, der vor sechs Wochen gedroschen wurde, eine Henne plattgedrückt im Nest und ein Ei. Die Henne konnte weder stehen noch gehen, aber sie lebte noch, wog etwa ein halbes Pfund, und trank sofort sehr viel Wasser. Jedenfalls war die Henne in den Strohhaufen geflogen, um sich ein Nest zu suchen, und wurde versehentlich zugepackt. Ganze sechs Wochen hat sie nun in ihrem Gefängnis ohne jegliche Bewegungs- und Futtermöglichkeit lebend überstanden.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Maifeier.** Im Rahmen einer Mitgliederversammlung veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung den Tag der Arbeit. Die jungen aktiven Kameraden brachten in Liedern und sinnreichen Sprüchen die Gedanken zum Ausdruck, die alle arbeitenden und schaffenden Deutschen bewegen. Der Redner Hugo Warmbier-Kolmar betonte, daß nicht nur Arbeit und Arbeitsgemeinschaft für uns Deutsche im Auslande das Entscheidende seien, sondern daß zu dieser Arbeit auch der sichtbare Ausdruck und Erfolg hinzukommen müsse, nämlich die Leistung.

Chojnice (Konitz)

Schwerer Motorradunfall

Am Sonntag nachmittag, 18 Uhr, ereignete sich auf der Chaussee Kossabude—Bruß ein schwerer Motorradunfall, der ein Menschenleben forderte. Der Fahrradhändler Jan Pestka und der Kirchendiener Josef Lewiński, beide aus Konitz, hatten auf einem schweren Motorrad eine Ausfahrt unternommen. Auf der Rückfahrt, nicht weit von Kossabude, verlor P. bei einem Tempo von 120 Kilometer die Herrschaft über die Maschine und fuhr gegen einen Baum. Die Folgen waren furchtbar. Pestka war auf der Stelle tot. Lewiński erlitt einen Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustande in das Borromäuskrankenhaus eingeliefert werden.

Handwerker-Austausch zwischen Deutschland und Dänemark

In Kopenhagen trafen 26 deutsche Handwerksburschen ein, um einige Zeit bei dänischen Meistern zur Vertiefung ihrer Kenntnisse zu arbeiten. Gleichzeitig traten 26 Dänen die Reise nach Deutschland an, um dort den Platz ihrer deutschen Kollegen einzunehmen. Neben neuen Kenntnissen und Anregungen, die beide Teile nach dem Arbeitsbesuch im anderen Lande heimbringen, fördert dieser von der Deutschen Arbeitsfront erreichte Austausch die Verständigung der beiden Nachbarvölker.

Hochwasser in Ostserbien

Belgrad. Aus allen Teilen Jugoslawiens kommen schwere Unwettermeldungen. Im Timoktal (Ostserbien) ertranken fünf Personen. Militär mußte zur Hilfeleistung bei den riesigen Ueberschwemmungen aufgeboten werden.

Polens Zellstoffproduktion

In den letzten Jahren hat die polnische Zellstoffproduktion eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Sie betrug im Jahre 1937 — 72 060 t und im Jahre 1938 nach vorläufigen Berechnungen über 87 000 t Sulfit-Zellstoff und 21 023 bzw. 21 975 t Natronzellstoff, so dass die Gesamtproduktion an Zellstoff von etwa 94 000 t im Jahre 1937 auf über 109 000 t im Jahre 1938 gestiegen ist.

Trotz dieser Steigerung der Zellstoffproduktion wird der Inlandsbedarf Polens an Zellstoff noch nicht durch Eigenproduktion gedeckt. Im Jahre 1937 betrug die polnische Zellstoffeinfuhr noch 22 894 t im Werte von 8,91 Mill. zł und im Jahre 1938 — 13 981 t im Werte von 5,66 Mill. zł. Gleichzeitig nimmt die polnische Zellstoffausfuhr infolge des stärkeren Eigenbedarfs ab. Sie betrug im Jahre 1937 — 2481 t und im Jahre 1938 nur 1906 t.

Im laufenden Jahre wird sich die Lage im Zusammenhang mit dem Bau neuer Zellstoffabriken noch stärker ändern. Man rechnet damit, dass noch in diesem Jahr die vollständige Deckung des Eigenbedarfs erreicht werden wird und darüber hinaus eine steigende Zellstoffausfuhr stattfinden kann. Das wird auch gewisse Rückwirkungen auf die Papierholzausfuhr haben, die volkswirtschaftlich nachteilig ist und die man auf diese Weise zugunsten der Papierholzverarbeitung herabdrücken will.

Polens Einfuhr zur See

Von der polnischen Einfuhr, die im vorigen Jahr einen Gesamtwert von 1300 Mill. zł erreichte, sind Waren im Werte von 796 Mill. zł über die Häfen des polnischen Zollgebiets importiert worden. Davon gingen Waren im Werte von 698 Mill. zł über den Hafen von Gdingen und Waren im Werte von 98 Mill. zł über den Hafen von Danzig.

Vorläufige Haushaltsrechnung für April

Der vorläufige Rechnungsabschluss für April, den ersten Monat des Haushaltsjahres 1939/40, zeigt Einnahmen in Höhe von 203 359 000 zł und Ausgaben im Betrage von 202 896 000 zł. Der Einnahmeüberschuss beträgt somit 463 000 zł. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres sind die Budgeteinnahmen um 1 438 000 zł und die Ausgaben um 3 460 000 zł angestiegen. Die Einnahmen aus den unmittelbaren Steuern sowie aus den staatlichen Monopolen haben im Berichtsmonat eine Zunahme erfahren, dagegen verringerten sich die Einzahlungen der Staatlichen Unternehmen von 9 270 000 zł im April 1938 auf 2 225 000 zł im April 1939. Davon zahlten die Stickstoffwerke in Chorzów 500 000 zł ein.

Rückgang des litauischen Flachsfaserexport

Die zuständigen litauischen Stellen sind über die Zukunft des litauischen Flachsexports sehr besorgt. Seit dem Jahre 1923 bis einschliesslich 1938 ist aus Litauen Flachs für rund 700 Mill. Lit ausgeführt worden. Seit einiger Zeit wird jedoch ein Rückgang der Flachswirtschaft festgestellt. Die Anbaufläche hat bis 1938 nur sehr wenig zugenommen und erreichte 1937 den höchsten Stand mit 88 000 ha. Im Sommer 1938 hat ein Rückgang der Anbaufläche eingesetzt. Seit dem Jahre 1936 ist ein immer grösser werdender Rückgang der Ausfuhr von Flachsfasern festzustellen. Im genannten Jahre betrug die Ausfuhr von Hede 35% der Fasernausfuhr, im Jahre 1937 40% und 1938 sogar 44%. Im Jahre 1939 dürfte der Hede-Export sogar 50% des Flachsexports betragen. Die zuständigen Stellen wollen durchgreifende Massnahmen gegen diese Erscheinung ergreifen.

Intern. Zuckerrat noch in dieser Woche?

Die Ankündigung über die beantragte Einberufung des Internationalen Zuckerrats für die Beratung von Massnahmen zur Behebung der gegenwärtigen Verknappung des Angebots für prompte Lieferungen hat in den letzten Tagen zu einer Entspannung auf den Zuckermärkten und Rückgang der spekulativ überhöhten Notierungen geführt. Nach Angaben in der Presse, die auf Mitteilungen des Sekretariats des Internationalen Zuckerrats zurückgehen, soll der Internationale Zuckerrat in dieser Woche noch zusammentreten. Die Antwort der Mitgliederstaaten auf die Aufforderung zur Abhaltung der Tagung liegt im Augenblick jedoch noch nicht vollständig vor.

Diskontsenkung in Belgien

Die Belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 4 auf 3% gesenkt. Der Satz von 4% war seit dem 17. April 1939 in Kraft.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 41

Pos. 269 und 270. Protokoll zur polnisch-belgischen Veterinärkonvention und Regierungserklärung hierzu.

Pos. 271. Verordnung des Ministerrats über die Aenderung der Grenzen der Kreise Garwolin und Kozienice.

Pos. 272. Verordnung des Ministerrats über die Schaffung einer Finanzkammer in Tarnopol.

Pos. 273. Verordnung des Innenministers über die wesentlichen Teile von Schusswaffen und Munition.

Pos. 274. Verordnung des Innenministers über die Aufhebung der Dorfgemeinden Czarnogłów und Ładzyn im Kreise Minsk (Wojewodschaft Warschau) sowie über die Aenderung der Grenzen einiger Dorfgemeinden in diesem Kreise.

Pos. 275. Verordnung des Innenministers in Durchführung der Verordnung über die Unterstützung von Angehörigen der Personen, die aktiven Militärdienst leisten.

Pos. 276 und 277. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abkommen.

Eröffnung der Breslauer Messe

Musterhafte Zusammenarbeit der Industrie und Landwirtschaft

In feierlichem Rahmen und unter Teilnahme führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der deutschen Wirtschaft wurde gestern die Breslauer Messe eröffnet.

Stadtrat Kempe begrüsste namens der Breslauer Messe insbesondere auch die Vertreter des Auslandes, nämlich Bulgariens, Jugoslawiens, Rumäniens, Ungarns, der Türkei und Polens, und hob die weitere räumliche Ausdehnung der Messe hervor, die in den letzten fünf Jahren in einem ständigen Aufstieg begriffen sei.

Landesbauernführer Jaeschke kennzeichnete die Breslauer Messe als ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit von Industrie und Landwirtschaft.

Gauleiter und Oberpräsident J. Wagner ging in seiner Eröffnungsansprache von dem Schaden aus, den die europäischen wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen durch den Weltkrieg und seine unsinnigen Folgen genommen haben. Niemand werde behaupten können, dass Versailles einen Beitrag zur vernünftigen Ordnung, vor allem auch im mitteleuropäischen Raum, geleistet habe. Ein Blick auf die europäische Karte lasse ohne weiteres erkennen, dass Deutschland der **naturgegebene Wirtschafts- und Handelspartner** nach Osten und Südosten sei. Diese natürliche Voraussetzung habe sich immer wieder durchgesetzt. Das geopolitische, natürlich zueinander geordnete Verhältnis dieser Gebiete erfahre seine schärfste Unterstreichung durch die verkehrspolitischen und die seit Jahrhunderten bestehenden kulturellen Beziehungen. Diese Beziehungen fänden ihre Krönung in der Tatsache, dass Deutschland die natürliche wirtschaftliche Ergänzung zu den Staaten des Ostens und Südostens darstelle.

Nach einem Hinweis auf den ungeahnten Aufstieg der vor 1933 vom Verfall bedrohten deutschen Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland stellte Wagner fest, dass die deutsche Volkswirtschaft heute für sich in Anspruch nehmen kann, innerlich die bestorganisierte und wohlfundierteste zu sein. **Eine solche Volkswirtschaft mit allen Merkmalen unbedingter Stabilität ist selbstverständlich sehr geeignet, mit anderen Volkswirtschaften in ein solides und beständiges Handelsabkommen zu treten.** Zwischen der deutschen Volkswirtschaft und den Wirtschaften im mittel- und südosteuropäischen Raum bestand schon immer eine enge Verknüpfung. Es handelt sich um einen grossen Wirtschaftsraum, in dem die verschiedenen Völker und Staaten miteinander eine harmonievoll sich ergänzende Wirtschaft zu betreiben berufen sind. Für Deutschland wie für die Völker in diesem Raum ist es ein grosser Vorteil, wenn sie in gegenseitigem Verstehen die wirtschaftliche Gemeinsamkeit ihres Schicksals richtig erkennen und bemüht bleiben, in vernünftiger Weise zueinander zu finden. Die Breslauer Messe und der Landmaschinenmarkt weisen eindeutig den Weg dazu.

Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr im April

Die polnische Steinkohlenausfuhr betrug im April d. J. 1 286 000 t gegenüber 1 088 000 t im März. Es ergibt sich mithin in der Berichtszeit ein Anstieg der polnischen Steinkohlenausfuhr um 198 000 t oder um 18%. Die tägliche Durchschnittsförderung betrug im April 53 500 t gegenüber 40 000 t im März. Den stärksten Anstieg des Steinkohlenexports hat das polnisch-oberschlesische Revier zu verzeichnen, während der Export aus dem Revier von Karwin in der Berichtszeit rückläufig war. Der Steinkohlenabsatz auf den mitteleuropäischen Märkten betrug im April 229 000 t, auf den skandinavischen Märkten 324 000 t, auf den westeuropäischen Märkten 270 000 t, auf den südeuropäischen Märkten 238 000 t und auf den aussereuropäischen Märkten 81 000 t. Der polnische Steinkohlenabsatz stieg im Berichtsmonat in Italien um 68 000 t, in Frankreich um 47 000 t, in Schweden um 40 090 t und in Holland um 31 000 t. Der stärkste Absatzrückgang trat in der ehemaligen Tschechoslowakei ein. Die Kohlenverladung in den Häfen des polnischen Zollgebiets betrug im April 988 000 t gegenüber 788 000 t im März. Davon entfielen auf Gdingen 583 000 t und auf Danzig 405 000 t.

Der private Holzexport aus Kleinpolen

Dem Jahresbericht des Syndikats der Lemberger Holzinteressenten entnehmen wir folgende Einzelheiten über die Lage und private Holzausfuhr Kleinpolens im vergangenen Jahre. Der private Holzexport aus Polen hat sich im vergangenen Jahre ungünstiger entwickelt als der Export der Staatsforsten. Der Export von Nadelsägeware aus dem östlichen Kleinpolen ist im Vergleich zum Jahre 1937 um 33,5% gesunken. Im Jahre 1937 betrug die Gesamtziffer dieses Exports 194 883 t, im Jahre 1938 dagegen nur noch 139 346 t. Die Papierholzausfuhr aus Ostkleinpolen ist dagegen um 3% gestiegen. Eine günstige Entwicklung hat die Ausfuhr von Kistenkompletts aus Ostkleinpolen genommen. Während die polnische Gesamtausfuhr an Kistenkompletts im Jahre 1938 nur um 16% höher war zum Jahre 1937 und die Weltausfuhr von Kistenkompletts sogar um 12,5% gesunken ist, ist sie aus Ostkleinpolen um 35% gestiegen. Die private Rundholzausfuhr aus Ostkleinpolen betrug im vergangenen Jahre rund 20 000 t, davon zwei Drittel Nadelholz und ein Drittel Laubholz. Hauptabnehmer dieser Holzart war Deutschland, wohin insgesamt zwei Drittel der gesamten Rundholzausfuhr gingen. Bemerkenswert ist die Feststellung in dem Bericht, dass die inländischen Baumaterialpreise im vergangenen Jahr günstiger waren als die Exportpreise. Als besonderes Merkmal wird noch hervorgehoben, dass infolge der unruhigen politischen Lage in Europa im letzten Vierteljahr v. J. Geschäftsstille auf dem Rohmaterialgebiet herrschte, weil jegliche Möglichkeit einer Orientierung für die Produzenten und Exporteure fehlte.

Günstigere Bedingungen für die polnische Bugmöbelausfuhr

Dem polnischen Verband der Bugmöbelfabrikanten ist es vor kurzem gelungen, mit den holländischen, englischen und amerikanischen Importeuren von gebogenen Möbeln bessere Absatzbedingungen zu vereinbaren. Für England ist ein gewisser Preiszuschlag erreicht worden. Neu ist, dass die Preisliste für England erstmalig auf Złoty-Währung lautet. Es ist ein Einfuhrminimum mit England vereinbart worden, das den polnischen Bugmöbelfabriken eine gewisse Mindestbeschäftigung sichert. Auch für Holland wurde eine Preiserhöhung erreicht. Für die Vereinigten Staaten wurde zum ersten Male für die einzelnen Möbelgattungen eine Preisregelung getroffen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 11. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

	Richtpreise:
Weizen	21.00—21.50
Roggen	14.75—15.00
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.25—19.75
„ 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	17.10—17.50
„ II. Gattung	16.50—17.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	38.50—40.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.75—38.25
„ „ Ia 0—65%	33.00—35.50
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	28.75—31.25
„ „ IIa 50—65%	26.25—27.25
„ „ II 35—50%	31.75—32.75
„ „ II 50—60%	27.25—28.25
„ „ II 60—65%	24.75—25.75
„ „ III 65—70%	20.75—21.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.00—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.25—14.75
Weizenkleie (mittel)	12.50—13.25
Roggenkleie	12.25—13.25
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Serradella	21.00—23.00
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	155.00—170.00
Tymothee	53.00—60.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 2691 t, davon Weizen 546 t, Roggen 1006, Gerste 60, Hafer 301, Müllereiprodukte 548, Samen 24, Futtermittel u. a. 206.

Posener Effekten-Börse

vom 11. Mai 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	64.00+
5% Staatl. Konvert.-Anleihe kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	57.00+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	59.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon	115.00 B
8% Div. 38	63.00+
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Mai 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 5. Geld	10. 5. Brief	9. 5. Geld	9. 5. Brief
Amsterdam	285.28	286.72	283.88	285.32
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.08	90.52	90.48	90.92
Kopenhagen	110.82	111.38	110.82	111.38
London	24.80	24.94	24.83	24.97
New York (Scheck)	5.29¾	5.32¼	5.30½	5.32½
Paris	14.02	14.10	14.04	14.12
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.93	28.07
Oslo	124.63	125.27	124.73	125.37
Stockholm	127.73	128.37	128.03	128.67
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.80	119.40	119.30	119.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 81, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 62.00—61.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 61.00, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 63.50—62.50—60.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. u. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 57—56.75, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 66.75—67.25—67.75, dto. von 1936 66, VII. 5½proz. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 63.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 114, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.50, Ostrowiec Serie B 79.50—79, Starachowice 55.75—55, Haberbusch 68—67.50.

Bromberg, 10. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.25—21.50, Roggen 15.60—15.85, Mahlgerste 18.75—19, Hafer 16.80—17, Weizenmehl 65% 35—36, Weizen-Schrotmehl 28.50 bis 29.50, Auszugs-Roggenmehl 55% 25.50—26, Schrotmehl 95% 21—21.50, Roggen-Exportmehl 24—24.50, Weizenkleie fein und mittel 13.75 bis 14.25, Weizenkleie grob 14.25—14.75, Roggenkleie 13—13.25, Gerstenkleie 13.25—13.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 31—35, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50 bis 24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13 bis 13.50, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21 bis 23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47 bis 48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn —.—, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 130—140, Leinkuchen 25.50 bis 26, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.25 bis 7.75, Netzeheu gepresst 8—8.50. Gesamtumsatz: 1136 t, davon Weizen 259 — ruhig, Roggen 473 — ruhig, Gerste 49 — ruhig, Hafer 38 — ruhig, Weizenmehl 20 — ruhig, Roggenmehl 106 — ruhig.

Warschau, 10. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 23.50 bis 24.00, Sammelweizen 23.00 bis 23.50, Standardroggen I 15.50—15.75, Standardroggen II 15.25 bis 15.50, Braugerste —.—, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18—18.55, Standardhafer I 17.25—17.75, Standardhafer II 16.75—17, Weizenmehl 65% 35—37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 27.25 bis 27.75, Roggenschrotmehl 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 14—14.50, mittel und fein 13—13.50, Roggenkleie 12.25—12.75, Felderbsen 28—30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33—35, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.25—14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50 bis 53.50, blauer Mohn 88—90, Senf 59—62, Leinsamen 58—59, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 170—175, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18—18.50, Speisekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4—4.25, Roggenstroh gepresst 4—4.50, Roggenstroh lose 4.50 bis 5, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.25—7.75. Gesamtumsatz: 2085 t, davon Roggen 587 — ruhig, Weizen 29 — ruhig, Gerste 15 — ruhig, Hafer 85 — ruhig, Weizenmehl 391 — ruhig, Roggenmehl 610 — ruhig.

Habe meine tierärztliche
Praxis
wieder aufgenommen.
Dr. G. Fritz
Rogoźno Wlkp.
Telefon 63.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.
Leo Schmidt und Frau
Mnichowo, Mai 1939.

Evangelischer Erziehungsverein Poznań.
Generalversammlung im Heimatsaal des Christl. Hospiz, Poznań, Marsz. Piłsudskiego 19, II, am **Freitag, dem 12. Mai,** nachm. 5 Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung 1938/39, 3. Etat 1939/40, 4. Verschiedenes. Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite mit derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, statt. Der Vorstand.

Drugie ogłoszenie.
Zwyczajne walne zgromadzenie
AKCJONARIUSZÓW BANKU CUKROWNICTWA
Spółki Akcyjnej w Poznaniu
odbędzie się
we **środę, dnia 24 maja 1939 r.** o godzinie 17-tej w Poznaniu, w gmachu własnym przy ulicy Sew. Mielżyńskiego 7.
Porządek obrad:
1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (par. 23 statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na dzień 31 grudnia 1938 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu rachunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik" z odbytej rewizji.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku zysków i strat za rok 1938 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybór członków Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1939/40 w myśl par. 20 statutu.
10. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisanym ustawami (par. 19 statutu).

Prawo uczestniczenia w Walnym Zgromadzeniu mają ci akcjonariusze, którzy złożą w Centrali Banku albo w Oddziałach w Warszawie, we Lwowie i w Gdyni przynajmniej na 7 dni przed wyznaczonym Walnym Zgromadzeniu do godziny 14-tej akcje swoje, przeznaczone do uczestniczenia, wraz ze spisem numerów tych akcyj i nie odbiorą ich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiast akcyj mogą być złożone zaświadczenia, wydane na dowód złożenia akcyj u notariusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcyj i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia.
Poznań, 25 kwietnia 1939 r. Zarząd.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe.)

Seltener Gelegenheitskauf gebrauchter Automobile:
Audi Kabriolett
Adler Limousine
D. K. W. Limousine
Chevrolet Limousine
Chevrolet Kabriolett
Mercedes Limousine (fast neu)
Mercedes Torpedo
Obige Kraftwagen in sehr gutem Zustande und fahrbereit empfiehlt
Generalvertretung der Firma
Auto-Union
St. Sierszyński, Sp. z o. o.
Poznań, Plac Wolności 11, Tel. 13-41,
Kundendienst: Śniadeckich 12, Tel. 13-44.

Freiwillige Versteigerung
auf Maj. Łukowo, p. Oborniki, Hof, am **17. Mai 1939. vormittags 11 Uhr** von:
ca. 40 Pferden
ca. 20 Fohlen (1-3jähr.)
ca. 20 Färsen
ca. 500 Schafe-Merino-Précoce (Muttern, hochtragende Muttern, Lämmern).

Trauringe
in jedem Feingehalt.
Reparaturen und Gravierungen.
Preiswerte Einsegnungsgeschenke.
M. Feist, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I Etg. Tel. 23-28.

Keine Ernte ohne Saat,
Kein Erfolg ohn' Inserat!

Soeben erschienen:
Karte von Europa
mit den neuen Grenzen.
Massstab 1 : 15 000 000
à **70 gr.**
vorrätig in der
Buchhandlung Eisermann,
Leszno.
Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto 80 gr auf unser PKO-Konto: Nr. 204 106 O. Eisermann T. z o. p., Leszno voreinsenden.

Ihr Heim
schön und behaglich durch
***Möbel** vom Tischlermeister*
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Bei Geschenken an Bücher denken!

Zum Muttertag
soeben erschienen:
Wanda Dahlmann
Grüße aus dem Kinderland
Erlebnisse mit Photostudien
zł 2.75.
Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25,
P. K. O. Poznań 207 915 Tel. 65-89.
Mit der Post zuzüglich 25 gr Porto.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Enorme Auswahl

moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung. Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 16
Telefon 1459.

Die
Frühjahrs-Saison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln.
Niedrige Preise.
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Motorräder
allerneueste Modelle 1939
„T.W.N. Triumph"
200, 250, 350 sowie 100 ccm
steuer- und führerscheinfrei
Phänomen — Wul-Gum Hecker,
ferner poln. Fabrikate „WNP" - „Zuch"
Allerniedrigste Preise— günstige Bedingungen.
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.
Telefon 18-64.

Sofa
Schreibtisch mit Sessel, Waschtisch mit Marmorplatte, gebraucht, billig. Sienkiewicza 6, Wohn. 6, am Zoo.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren **Lacke am Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41

Bürsten
Pinsel für den Haushalt, **Dreschmaschinenbürsten, sowie Kleestreuer, Brennereibürsten, für Stärkefabriken, Molkereibürsten** dauernd auf Lager und Anfertigung nach Musterangabe.
Kaufe Roßhaar
und tausche gegen Bürstenwaren.
A. Richter,
Poznań, Wodna 12.
Gegründet 1880.

Mietsgesuche

Sonnige
4-Zimmerwohnung
ab 1. Juli oder August (möglichst Wilda) gesucht. Pünktl. Zahler. Off. mit Preisangabe u. **4446** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
für junges Ehepaar gesucht. Offerten unter **4453** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
Telefon.
Stolarska 2—6.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten,
Dąbrowskiego 4
Wohnung 8.

Sauberes, möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause an Herrn oder Dame, auch an 2 Personen, vom 1. Juni an zu vermieten.
Marynarska 14
Wohnung 3.

Suche möbliertes
Zimmer
in kultur., ruhigem Hause als alleinige Untermieterin. Off. **4450** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Suche
Stellung
als jungverheirat. Brenner. (Gleichzeitig landw. Beamter.) Gute Zeugnisse vorhanden. Mehrere Jahre Praxis in beiden Fächern. Off. u. **4460** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche vom neuen Schuljahr Stellung als
Hauslehrerin
Off. bitte zu richten unter **4459** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Geprüfter
Molkereigehilfe
vertraut in vielen Käsesorten, sucht Stellung. Off. unter **4454** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Evangel.
Maschinist
(gelernter Schmied), sucht Stellung. Angebote sind zu richten unt. **4442** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Landwirtstochter
sucht Stellung ab 15. Mai oder 1. Juni als Hausmädchen oder 2. Stubenmädchen. Zuschriften und Gehaltsangaben sind zu richten an
Helene Huget
Padniewo
p. i pow. Mogilno.

Tüchtige, erfahrene
Wirtin
perfekt im Stadt- u. Landhaushalt. Allerbeste Zeugn., sucht ab 15. Juni neuen Wirkungskreis. Off. u. **4445** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Junges, evangel.
Mädchen
möchte gern kochen lernen, am liebsten auf einem Gut, Pfarrhaus oder sonst in einem größeren Haushalt, ab 15. Mai od. 1. Juni. Frdl. Angeb. bitte u. **4461** an die Geschäftsst dieser Zeitung Poznań 3, zu richten.

Lichtbilder und Zeugnisabschriften sind für die Stellungssuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.
Posener Tageblatt

Offene Stellen

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen für kinderl. Haushalt in Poznań von sofort oder 1. Juni gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. **4456** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Tüchtige Wirtin
sucht alleinstehender, selbständiger Kaufmann als Teilhaberin m. etwas Vermögen. Off. u. **4452** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Uhrmachergehilfen
stellt sofort ein
Otto Foth, Poznań
Krasiewskiego 15.

Verschiedenes

Stets Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

Hüte
Wäsche
Krawatten
Strümpfe
Handschuhe
Schals
empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachf.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Heirat

Einheirat möglich,
90 Morgen, selten gut, zł 10 000.— erforderlich. Anerbin 21 Jahre, blond, hübsch und wirtschaftlich. Off. u. **4458** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Handwerker. Rentenempfänger, 58 Jahre, Witwer, alleinstehend, wünscht
Damenbekanntschaft
zwecks Heirat (auch Witwe). Off. u. **4457** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Eugen Petrull. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: i. V. Eugen Petrull. Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.